IVB NOOCHRICHTE

AUSGABE NR. 68/69 OKTOBER 2002





JUBILÄUMSAUSGABE

Reha mobil GmbH Spitex- und Rehacenter

Technische Hilfen für Behinderte, Gesunde, Kranke und Betagte



Die neue Generation

Verstellbare Sitztiefe und -neigung, einstellbare Federung, einzeln verstellbare Fussstützen. Aktiv-Rollstühle

Badehilfen

Dreiradvelos

Elektrofahrzeuge

Elektrorollstühle

Rampen

Treppenlifte

Toilettenhilfen

Pflegebetten

Reparaturen

Reha mobil GmbH

Spalenring 22

4055 Basel

Tel. 061 381 05 05

Ihre Gesundheit ist unser Thema.

Wir beraten Sie gerne — schauen Sie doch einfach einmal bei uns herein. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Ihr Spitexpartner: kompetent, stark, flexibel.

Reha

Vertragspartner der meisten Kostenträger (IV, AHV, Kranken- und Unfallversicherung)

Sanitätshaus St. Johann Spitalstrasse 40, 4056 Basel

Tel. 061 322 02 02, www.rehamed.ch

Öffnungszeiten: Mo bis Fr: 8–12.30 Uhr, 13.30–18 Uhr Sa: 9–13.00 Uhr Bade- und Freizeitmode, Miederwaren

Bade- und Toilettenartikel

Bandagen, Rückenstützhilfen

Medizin-, Kompressionsstrümpfe

Pflegebettenund Matratzen

Mietpool für Krankenmobilien

Pflegebetten und -matratzen

Spezial-Schuhe

Brustprothesen

Gehhilfen

digital property 375,142



BEHINDERTENSELBSTHILFE

IVB-NOOCHRICHTE Nr. 68/69 – Inhalt

16. Jahrgang / Auflage: 5'000

EDITORIAL	3	Wir jubilieren
70 JAHRE IVB	7 31 32 33 34	Geleitworte der Kantonsregierungen BL + BS 40 Invalide gründen Selbsthilfe-Verein Die IV-Stellen beider Basel gratulieren Pressespiegel IVB-Anlässe 01/02 70. Generalversammlung im Basler Rathaus Sommernachtsfest
IMPRESSIONEN	16 19 20 22 28 30 51 53	70 Jahre im Spiegel der Presse Basler Fasnacht 1953: Das «Band» berichtet über die IVB Weihnachtsfeiern 1982: Grosse Artistengala im Gundeldinger Casino 1979: Ein neuer Bus zu Weihnachten Fahrerausbildung Unterhaltungsnachmittage Die IVB auf Reisen Die Anfänge unserer Zeitung
MOBILITÄT	39	Heute der grösste Behindertentransportdienst der Schweiz SAW übergibt zwei neue Fahrzeuge Ein neues Angebot: IVB-Patiententransport
IVB HEUTE	42 44 56	Steckbrief und Leitbild Ein moderner Diensleistungsbetrieb Courage: IVB-Projekt zur Integration Behinderter in den Arbeitsprozess Neue Sujets für ein «neues» Images Gutes tun, kostet Geld!
SOZIALPOLITIK	55	Gleichstellungstage: Gleiche Chancen für alle Behinderte fordern: «Gleiche Rechte jetzt!» Ständerat gegen Behinderten-Initiative
AKTUELL	64	Erhöhung der AHV/IV-Renten per 1.1.2003 Mahnwache für Assistenzentschädigung Neu: Sozialversicherung erteilt Rechtsauskünfte

IMPRESSUM:

Redaktion

Markus Schneiter Marcel W. Buess Ruth Blokdijk Magali Schubert

Lavout

tricky triet, Muttenz www.trickytriet.ch

Herausgeber

IVB- Behindertenselbsthilfe beider Basel

Druck

Bdv, Basler Druck+Verlag AG

Erscheint

Vierteljährlich

Inserat

Unterlagen können bei der Redaktion verlangt werden

Adresse

Redaktion IVB-Noochrichte Schlossgasse 11 4102 Binningen Tel.: 061 426 98 00 Fax: 061 426 98 05

Druck und Herausgabe dieser Jubiläumsausgabe wurde ermöglicht durch den





ALLE HANDICAPZIMMER SIND MIT FOLGENDEN SPEZIALEINRICHTUNGEN AUSGESTATTET:

- Für Schwerhörige und Gehörlose, Info und Notrufsystem mit Blitzleuchte und eingebautem Vibrationsteil, fest eingebaut und mobil
- Tastbilder und Speisekarte in Blindenschrift
- Im Bankettbereich Induktivschlaufe für Schwerhörige
- Visuelle und taktile Führungslinie für sehbehinderte und blinde Gäste
- Brandmelde- und Sprinkleranlage
- Blindenführhunde haben in allen Lokalen Zutritt



HANDICAPZIMMER

3 verschiedene Typen Handicapzimmer mit Dusche oder Bad

ALLERGIKERZIMMER

Bei der Wahl des Baumaterials und der Inneneinrichtung wurde speziell auf die Bedürfnisse der Allergiker Rücksicht genommen.

ZIMMER FÜR GROSSE LEUTE

Es besteht die Möglichkeit, die Betten bis 2.30 m anzupassen Aeschengraben 31 4002 Basel

Tel. 061/275 66 00 Fax. 061/275 66 50



Der direkte Draht zu meinem Konto

Wo immer ich bin, kann ich Saldo und Kontobewegungen als SMS-Mitteilung vom Display meines Mobiltelefons ablesen.

BS: ++41 (0)61 266 20 20 BL: ++41 (0)61 925 95 95



GARANTIERT SICHER



DIE BANK IN IHRER NÄHE.

RUBRIK EDITORIAL





Seit 70 Jahren setzt sich die IVB nachhaltig für die Gleichstellung von behinderten Mitmenschen ein. Dabei streben wir - in Zusammenarbeit mit anderen gemeinnützigen Organisationen und staatlichen Stellen - eine möglichst umfassende Integration auf allen gesellschaftlichen Ebenen an. Unser Verein umfasst gegenwärtig über 600 vornehmlich behinderte und betagte – Mitglieder. Mit einem umfassenden Dienstleistungsangebot, das über den auch in der Öffentlichkeit seit Jahren verankerten Transportdienst hinaus geht, engagieren wir uns täglich für die Besserstellung der Behinderten.

Das 70 Jahre-Jubiläum bietet einerseits den Anlass, Rückschau zu halten. Die Geschichte der IVB nimmt im Rahmen dieser Jubiläumsausgabe der IVB-Noochrichte einen breiten Raum ein - und zwar in Wort und vor allem in vielen Bildern. Andererseits ist der runde Geburtstag für uns aber auch Ansporn, in die Zukunft zu blicken und neue Akzente in unserer gemeinnützigen Arbeit zu setzen. Mit dem Projekt Courage wollen wir uns für die Integration von Behinderten in den Marcel W. Buess, Vizepräsident Arbeitsprozess engagieren.

Jubiläen motivieren in der Regel immer auch zum sogenannten Relaunch und resultieren dann in einem neuen Logo, einem moderneren Erscheinungsbild und einem frischeren Auftritt. Mit der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung und der darin ebenfalls vorgestellten Image-Kampagne setzen wir weitere deutliche Zeichen.

Die IVB hätte sicher nicht 70 Jahre lang bestehen können, wenn sie in der Vergangheit nicht immer auf die tatkräftige und grosszügige Unterstützung von Firmen, Stiftungen, öffentlichen Institutionen und unzähligen Spenderinnen und Spendern zählen konnte. Ihnen allen, aber auch unserem Fahrpersonal, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den vielen Helferinnen und Helfern, welche sich während der letzten 70 Jahre für die IVB engagiert haben, danken wir ganz herzlich.

Die vollwertige Integration der Behinderten in unsere Gesellschaft ist noch längst nicht erreicht. Sie wird und muss uns auch in Zukunft beschäftigen. Die rasante Veränderung unserer Lebensumstände führt leider auch zu neuen Behinderungsformen und damit zu weiteren gellschaftlichen Ausgrenzungen. Solche Herausforderungen der Zukunft können Behinderte und Nichtbehinderte nur gemeinsam meistern. Und in diesem Sinne will sich die IVB künftig noch intensiver engagieren als bisher. Die vergangenen 70 Jahre verpflichten uns dazu.

Peter Buser, Präsident

Mosalkonn



Die Behandlung der Schwachen zeigt, wie stark die Menschen sind

tegrität und die menschliche Zuverlässigkeit ei-

ihren Behinderten und Benachteiligten umgeht. Wer sich ein Bild machen will von einem Volk, der frage immer zuerst danach, wie seine Schwächsten behandelt werden. Dann weiss man, wie gut die Starken sind.

Obwohl so Vieles heute als selbstverständlich gilt, obwohl wir manchmal das Gefühl vermitteln, eine Gesellschaft zu sein, die nur noch pausenlos Ansprüche und Forderungen stellt, die dann umgehend erfüllt werden, ist die Behindertenselbsthilfe eine Organisation, die just auf dem hartnäckigen Engagement Einzelner gründet.

Das ist ein ganz wesentlicher Aspekt. Denn Behinderte erwarten ohnehin kein Mitleid. Sie wollen mithelfen, sie wollen sich selber helfen, sie wollen integriert werden. Sie wollen ein Leben führen wie andere auch und wirklich nur das überbrücken, was sie von Nichtbehinderten unterscheidet.

Dass dabei auch die Solidarität der Nichtbehinderten eine Rolle spielt, ist ganz selbstverständlich. Letztlich geht es darum, der ganzen Gesellschaft eine Zukunft zu geben. Und die ganze Gesellschaft besteht aus vielen einzelnen Teilen. Fehlt ein Teil, wird sie einseitig.

Organisationen dieser Art sind weder rentabel, noch können sie sich im Glanz der weiten Welt

sonnen. Aber sie setzen Zeichen der Menschlichkeit, sie sind Prüfstein für ein Engagement gewissermassen am Rande, das einen sichtbaren Kontrapunkt setzt zum reinen Profit einer meist pausenlos gehetzten Lebensart.

Den inneren Wert, die In- Dass die IVB Behindertenselbsthilfe 70 Jahre alt geworden ist deutet darauf hin, dass sie schwierige Zeiten überwinden musste, vor allem ner Gesellschaft erkennt auch, dass sie flexibel auf immer wieder neue man daran, wie sie mit Anforderungen und neue Entwicklungen richtig reagiert hat.

> Und das heisst auch für die Zukunft, dass sie nie stehen bleiben darf. Das tut sie aber schon deshalb nicht, weil ihr Mobilität im tatsächlichen wie im übertragenen Sinne ein wichtiges Anliegen

> Bleibt zu hoffen, dass die hohen Ansprüche, welche die Organisation an sich selber stellt und die wertvolle konkrete Hilfe, die sie anbietet, von einer breiten und spendefreudigen Öffentlichkeit anerkannt werden.

> Und es bleibt auch zu hoffen, dass die langjährige erfolgreiche Führung der Organisation ein gutes Zeichen für eine erfolgreiche weitere Zukunft setzt. Die Voraussetzungen dazu sind ausgezeichnet.

Somether - Coul

Elsbeth Schneider-Kenel Regierungspräsidentin



Ich freue mich, einer Institution zu ihrem siebzigjährigen Bestehen zu gratulieren, die aus dem sozialen Leben unserer Region nicht mehr wegzudenken ist. Die IVB-Behindertenselbsthilfe hat sich, seit sie in den Krisenjahren zwischen den Weltkriegen gegründet

wurde, zur bedeutenden Interessenvertreterin von Behinderten und Betagten in unserer Gesellschaft entwickelt und hat sehr viel erreicht: Menschen, die auf eine Hilfeleistung angewiesen sind, hat sie zu Mobilität verholfen, hat berufliche und soziale Aktivität ermöglicht, wenn die Bewegungsfreiheit eingeschränkt ist.

Dank der Selbsthilfeorganisation IVB sehen sich behinderte und betagte Menschen in ihrem Wunsch unterstützt, ihren Alltag möglichst selbständig zu bewältigen. Es werden soziale Erlebnisse und Kontakte möglich gemacht, auf die ohne diese Unterstützung vielleicht verzichtet werden müsste. Ich denke in erster Linie an den seit 45 Jahren konsequent ausgebauten Behinderten-Transport, der Menschen mit eingeschränkter Bewegungsfreiheit im wahrsten Wortsinne «mobil» gemacht hat. Überaus wichtig sind aber auch die vielfältigen sozialen Angebote wie Sozial- und Rechtsberatung, aber auch, dass der Besuch von kulturellen Veranstaltungen wie etwa dem Basler «Cortège» oder dem «Drummeli» ermöglicht wird, gemeinsame Ferienwochen, Tagesausflüge, alles Unternehmungen, die eigentlich selbstverständlich sein sollten, weil sie einem jeden Menschen das Leben leichter, bunter und schöner machen.

Es sind Aufgaben, die der Staat, das Gemeinwesen zu übernehmen hat, und durch sein Lei-

stungsangebot auch übernimmt. Aber er könnte seine Aufgabe nicht erfüllen, ohne die Mithilfe, ohne die Unterstützung, ohne das menschliche und finanzielle Engagement von privater Seite. Ihnen, liebe Mitglieder, Mitarbeiterinnen, Freunde und Gönner, gebührt deshalb der herzlichste Dank der Basler Regierung. Danke, für das was Sie tun, und Sie tun viel.

Nicht nur entlasten Sie mit diesem Spektrum von Dienstleistungen und Angeboten die Dienste des Gemeinwesens, die stationären Einrichtungen, Sie tragen auch zu einer nicht wegzudenkenden Erhöhung der Lebensqualität des einzelnen Behinderten, der einzelnen Seniorin bei.

Die IVB-Selbsthilfe unterstützt seine Mitglieder in der Förderung ihrer Selbstständigkeit. Sie unterstützt tatkräftig, aber auch ideell, indem sie dem Gemeinwesen «denken hilft». Dank eigener Erfahrungen der Mitglieder aufzeigt, wo etwa behindertengerechtes Bauen, wo verkehrstechnische Verbesserungen das Leben erleichtern.

Die IVB-Selbsthilfe hat Behinderte und Betagte im besten Sinn beweglich gemacht, hat ihnen im öffentlichen Raum Öffentlichkeit verschafft, hat ihr Selbstbewusstsein gefördert, das gesellschaftliche Korsett gelockert.

Ich wünsche Ihnen allen, dass Sie diese Kraft, diesen Mut, die Freude behalten, auch in den kommenden Jahrzehnten auf diesem Weg weiterzumachen.

Mut

Dr. Carlo Conti Regierungspräsident

Kleinbusse für Behinderte

Ausbau nach Mass auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten





Kleinbus- und Lieferwagenausbau

CARROSSERIE ROLF WALDSPURGER AG

Industriestrasse 42 8962 Bergdietikon Tel 01/743 80 40 Fax 01/743 80 49 e-mail: info@waldspurger.ch Internet http://www.waldspurger.ch

40 INVALIDE GRÜNDEN SELBSTHILFE-VEREIN

Ein Rückblick auf 70 Jahre Geschichte

Vor siebzig Jahren steckte die Welt in einer tiefen wirtschaftlichen Depression. Die Not war auch in der Schweiz in breiten Bevölkerungsschichten spürbar, Benachteiligte litten besonders darunter.

Der Zusammenbruch der New Yorker Börse im Oktober 1929 und der damit verbundene Ausbruch der Weltwirtschaftskrise hatten einschneidende Folgen für unser Land. Banken brachen zusammen, Sparer aller Kategorien verloren ihr Geld, die Exportindustrie erlitt massive Ausfälle, die Arbeitslosigkeit nahm ab 1930 in grossem Umfang zu – im Jahre 1932 waren nahezu 60'000 Menschen ohne Arbeit und Verdienst, zeitweise suchten zehn Prozent aller Erwerbsfähigen Arbeit. Die öffentlichen Finanzen erlitten empfindliche Rückschläge und wurden durch die stetig wachsende Inanspruchnahme von Fürsorgeleistungen erheblich belastet. Es mag ein kleiner Trost sein, dass die Schweiz im Vergleich mit dem Ausland trotzdem immer noch gut dastand.

Unter dem Eindruck dieser schlechten Vorzeichen, aber dennoch voller Hoffnung, gründeten im Jahre 1932 vierzig Basler Invalide im Restaurant Rebstock an der Allschwilerstrasse eine

I.V.b.B.

Selbsthilfe-Organisation und gaben ihr den Namen «Invaliden-Vereinigung Basel». Dem Gründungsvorstand gehörten unter anderem W. Früh (Präsident), R. Welchlin (Vizepräsident), H. Müller (Kassier), H. Weber (Aktuar) und H. Huber (Sekretär) an.

Die Invaliden-Vereinigung Basel (IVB) wollte dazu beitragen, dass die Behinderten ihre Grundbedürfnisse besser befriedigen konnten. Daneben sollten aber auch die sozialen Kontakte und die gesellschaftliche Integration gefördert werden. Monatliche Mitgliederversammlungen bezweckten die Förderung kultureller Interessen, die Pflege guter Kameradschaft und die Bewältigung von behinderten-spezifischen Alltagsproblemen. In den ersten Jahren ermöglichten die Familien Huber, Probst, Hunziker, Zeltner und Boreaux vom Eisenbahn-Samariterverein, dass die schwerstbehinderten Mitglieder jeweils die monatlichen Versammlung besuchen konnten. 1936 erweiterte die IVB ihren geografischen Aktionsradius und konstituierte sich als konfessionell und politisch neutrale Invaliden-Vereinigung beider Basel.

Mit einem Mitgliederbeitrag von 1 Franken pro Monat konnte der Verein in seinen Anfangsjahren natürlich nur in eingeschränktem Masse Not lindern. Der Vorstand musste mit vielen Anliegen – Darlehen, Reparatur von Rollstühlen oder der Anschaffung von Prothesen, Stützapparaten und anderen Hilfsmittel – an die Armenpflege und die Fürsorgestellen der Kantone gelangen. In den schwierigen Dreissiger Jahren konnte die IVB vor allem mit der Abgabe von Gutscheinen für Brennholz und Kohle sowie kleineren Darlehen die grössten Notsituationen direkt lindern.

IVB betreibt eine Bürstenmacherei

Nach Kriegsende drängte sich eine Neuorientierung des Vereins auf. An der Generalversammlung vom 4. Februar 1945 kam es zur personellen Erneuerung: Gründungspräsident Früh wurde in einer Kampfabstimmung durch Karl Senn abgelöst. Und der bisherige Aktuar H. Weber musste seinen Platz dem ebenfalls neugewählten Hans Rollé frei machen. Bei Ruedi Suter im Res-

taurant Rebe wurde ein Warenlager mit Haushaltartikeln wie Pinsel, Putzmittel und Bürstenwaren angelegt. Gleichzeitig wurden Behinderte als Verkäufer und Reisende beschäftigt.

An der Sternengasse 31 erfolgte dann die Einrichtung eines Werkstattbetriebes, im dem Bürsten

und dergleichen hergestellt wurden. In der Person des ausgebildeten Bürstenmachers Hans Haible konnte ein ausgewiesener Berufsmann als Leiter dieser Eigenfabrikation verpflichtet werden. Die IVB schuf da-



mit Behinderten-Arbeitsplätze und engagierte sich ganz im Sinne des Selbsthilfe-Charakters der Vereinigung für die Wiedereingliederung von behinderten Arbeitnehmern. Doch mit dem Abbruch der Liegenschaft, in dem sich die IVB-Bürstenmacherei befand, drohte dem löblichen Unterfangen wenige Jahre nach dem beispielhaften Start schon wieder das klägliche Ende. Dank eines grosszügigen Spenders konnte schliesslich an der Oberalpstrasse 69 eine neue Werkstatt bezogen werden.

Ein zeitgenössischer Berichterstatter hinterliess uns eine anschauliche Schilderung des Betriebes: «Keine von Sonne und Licht durchfluteten Werkstatträume, nicht ultramoderne Einrichtungen. Bescheidene Räume beherbergen die Installationen für fünf Invalide und einen tüchtigen, anerkannten gesunden Fachmann. Mit den minimalsten Mitteln werden hier maximale Leistungen erzielt: ein volkswirtschaftlich brauchbares Produkt, das seinen Absatz findet und Verdienst für einige Invalide schafft, die nun nicht mehr oder nicht mehr restlos auf Wohltätigkeit oder Armenfürsorge angewiesen sind. Und noch etwas nicht zu Unterschätzendes: Die I.V. beider Basel hat den lebendigen Beweis für ihre Daseinsberechtigung erbracht!» Die Fabrikation war vielfältig: Produziert wurde vom Wichsebürstchen bis

zum grossen Wischer, von der Blocherplatte bis zur Industriebürste. Die Maxime des Betriebes: Herstellen, liefern, was die Kundschaft verlangt und braucht, und das zu Konkurrenzpreisen.

Bereits 1951 fand eine Neugestaltung und Erweiterung des Betriebes statt. Die Vergrösserung der Werkstatt kostete rund 2'000 Franken und für neue, modernere Maschinen wurden 6'000 Franken investiert. Dieser damals erhebliche finanzielle Aufwand bedeutete natürlich eine grosse Belastung für den Verein.

Im Jubiläumsjahr 1952 konnte mit dem Selbsthilfe-Betrieb ein Umsatz von stolzen 85'000 Franken erzielt werden. Nachdem sich die Gesamtaufwändungen nur auf 81'200 Franken beliefen, resultierte ein stolzer Gewinn von 3'800 Franken. Die administrative Leitung der Werkstatt oblag Otto Uhl und die fachmännische Betriebsführung lag immer noch in den Händen von Hans Haible. Vier Jahre später zeitigte die Betriebsrechnung gar einen stattlichen Überschuss von Fr. 10'426.43.

Trotz dieser erfreulichen Resultate musste die Bürstenmacherei aber bereits 1959 eingestellt werden. Unstabile Rohstoffmärkte wirkten sich ungünstig auf die Preisgestaltung aus und veränderte Kaufgewohnheiten des Publikums führten

Jahrgang 1932

- Umberto Eco, italienischer Schriftsteller
- Johnny Cash, amerikanische Country-Ikone
- Elizabeth Taylor, Filmschauspielerin
- Fernando Botero, Maler und Bildhauer
- Sirikit, Königin von Thailand
- Ray Charles, amerikanischer Soulmusiker
- Thomas Klestil, österreichischer Bundespräsident
- Jacques Chirac, französischer Staatspräsident

zu erheblichen Absatzproblemen. Der bescheidene finanzielle Rückhalt des Vereins und die Unwägbarkeiten der Zukunft verunmöglichten die Weiterführung dieses einstmals beispielhaften Engagements. Am 30. September 1959 schlossen sich die Werkstatt-Türen für immer.

Reisen, Ferienlager, Feste und Versammlungen

Dem geselligen und kulturellen Aspekt wurde seit der Gründung grosse Beachtung geschenkt. Mit entsprechenden Aktivitäten wollte und will die IVB auch heute noch einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration von Behinderten leisten. Bereits im Jahre 1948 wurde ein erstes Ferienlager durchgeführt, das die Mitglieder nach Oberfrick ins Hotel Lützelau führte. Ein zweites folgte im Jahre 1955 auf der St. Peters-Insel und ab 1956 fand bis 1986 jedes Jahr ein betreutes Ferienlager für behinderte Aktivmitglieder statt - und zwar im Hotel Baumgarten in Immensee im Kanton Zug. Nachdem es immer schwieriger wurde, freiwillige Betreuer zu finden, musste diese Einrichtung nach fast vierzigjähriger Dauer eingestellt werden.

1945 fand die erste Schweizerreise statt und wurde seither regelmässig durchgeführt. Sie bildet bis heute jeweils einer der Höhepunkte des



Das erste IVB-Ferienlager für Schwerstbehinderte wurde 1948 durchgeführt

Jahresprogramms. Offenbar führte das Motto der Jubiläumsreise im Jahre 1982 – «Dr letsch Chnoche kunnt mit» zu Missverständnissen. Der damalige Präsident, Dr. Jörg Odenheimer, musste sich jedenfalls erklären, wie



wir dem Archiv der IVB-Noochrichte entnehmen können: «Unter diesem Motto wurde die diesjährige Schweizerreise ins Appenzellerland durchgeführt. Für diejenigen, welche mitkamen, war es ein schöner, wenn auch anstrengender und heisser Tag. Andere kamen nicht mit, weil sie selbst in den Ferien waren, weil sie sich zu krank fühlten und aus anderen Gründen. Einige wenige stiessen sich auch am obigen Motto. Sie fühlten sich als Behinderte betroffen. Bei diesen Mitgliedern möchte sich der Unterzeichnete in aller Form entschuldigen. Mit diesem Motto wollte ich lediglich einen besonderen Akzent für unser 50-jähriges Jubiläum setzen, aber niemals die Behinderten in irgendeiner Weise verletzen.»

Ein Blick in die Vereinsannalen belegt auf eindrückliche Weise, was alles zur Unterhaltung und Erbauung der Mitglieder gemacht wurde. Selten war der Fantasie der jeweiligen Unterhaltungschefs Grenzen gesetzt.

Das Volkshaus oder der grosse Festsaal der Muba waren lange Austragungsorte der IVB-Veranstaltungen. In der Regel folgten ganze Hundertschaften von Mitgliedern den IVB-Einladungen. Es war in früheren Zeit schlicht undenkbar, dass ein Unterhaltungsnachmittag mangels genügender Teilnehmer hätte abgesagt werden müssen. Masskommunikationsmittel waren noch nicht so verbreitet. Die Menschen litten noch nicht unter einer Übersättigung durch Unterhaltung und Information, die letztlich zu einer immer grösseren, oft auch selbst gewählten Vereinsamung des Einzelnen führen. Das Gesellige wurde

Mit den Invaliden an den Vierwaldstätter-See

Es war eine glänzende Idee, uns Invaliden Silfsbedürftigen eine Schweizerreise ju ermög-". Ber am Conntagmorgen, 6 Uhr, am Bahnab, wie fie angerudt tamen in ihren Bagen, gestoßen, teils in Gelbstfahrern, mit Bein-hejen, Stelsbeinen, Bermachiene, Ginarmige, bedürftige uiw., ftrahlend in ihrer Borfreude, wird diefen Gindrud nicht fo fonell vergeffen. e Eintagsglüdlichen muß man gesehen haben, fie ftill gufrieden, mit leuchtenden Mugen Die nder und Bechielfeitigfeiten unferes prachtigen jepanoramas wie eine Bunderwelt in fich aufmen. — Ein altes Mütterchen von 83 Jahren e: "Ich will gar nicht miffen in ione Orte und AZ 29.8.49 ge heißen, es ift alles gu

gen. Es bleibt ein Traum end, wenn ich ju Bette gehe' einfach. - Bir fonnen fi vielen Meugerungen. Es 1 nt für das Genoffene. Abe ge Ferien geniehen is Sektion Basel des Schweiz. In r in erster Line die fin des nichts zu tun haben.

nser ganz besonderer all jährlich um di-

Lokale Chronik

Invalide erleben die Fasnacht

Nicht allen ist es vergönnt, sich lurch eine herrliche Druggete zu w narsch zu verfolgen und sich mit . asnächtlich auszutoben. chwerinvallde Basler müssen w chen Leiden dem fröhlichen Fast tadt entsagen. Es war deshalb Vorstandes der Basler inigung, ihren 400 Mitglie orburg. einen .Fasnachts-Nac ach den Begrüssungsworten enn erklärte der Unterhalt: ker kurz die eigentliche F

gab bestimmt viele inva' lide) Basler unter den Zul er die uralten Sonnwe ueropfer und vormittel-rten. Diese aber waren, v 1 Berufsorganisationer ogel Gryffs. und sein ch dieser aufschlussre abno die naturgetre

Erklärung

Die Invalidenfürsorge und die 1 einigung beider Basel sehen sic vielen eingehenden Proteste ur tionen veranlaßt, öffentlich zu sie mit dem am Freitag und g 19. und 20. August, durchgefü nt jür das Genoment. 19. und 20. August, durchgeft halten ein Bunich durch, verkauf und vor allem mit dem halten ein Wunit, au dur mit Ball im Volkshaus, arrang ge Ferier Linie den i Sektion Basel des Schwein

Es ist bedauerlich deß so' tungen im Namen der Invali iner danken wir der werden, die dazu angetan sine für die bedürftigen Invaliden nen, der Direktion der seits bei Erteilung von Bewil in ineriell deren Prasid tien dafür verlangt werden

en, bem Berteuts die dafür verlangt von Bewil Les dortige Arrangemen staltungen auch den Hilfsbergus gute i Billett mehr als 15 Jahr

Seit mehr als 15 Jah-

Gesellschafts-Fah Basel - Gotthard - Luga Abfahrt 5.50 Uhr Perron | Ankunft 22.21 Fahrpreis Fr. 21.linkl. Znüni, welches im Personenwagen serviert wil Vorverkout: Motional Zeitung, Scholter serviert with More Scholter Morktplatz 3, Mohares Siehe erschtlich Morktplatz 3, Plakot Yaranstoller: Invaliden-Vereinigung beider Basel Geselischafts-Fahrt Basel - Gotthard - Lugano Sountag. 1. Mai — Fahrpreis Fr. 21.—
Abfahrt 5.50 Uhr., Per. 1 ab Kannenfeldplatz 5.34 ab Wiesenplatz 5.30 Bad. Bahn. 5.40 Ab Britst. ab Richez ab Clareplatz ab Allschwil ab Brausebad Vorrerkauf: Schali-Veranstalter: Foto L. Grieser

Morgestraich

touen-

24. Ja

Husflij

VORANZEIGE



Invalidenvereinigung: Basler transportierten Zürcher ein Rollstuhl-Taxi, welche

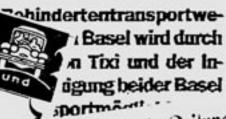
Am 2. November lud der Invalidenverein Zürich seine Mitglieder zu einem Unterhaltungsnachmittag ein. Doch leider blieben die Versuche, ein Fahrzeug zum Transport der Behinderten aufzutreiben, vergeblich. Ein Hilferuf anlässlich der Delegiertenversammlung des Dachverbandes Behindertenorganisationen (ASKIO) führte dazu, dass die Invalidenvereinigung beider Basel mit zwölf Behindertentransport-Bussen in die peinliche Lücke sprang In Basel funktioniert dieser Abholservice für Behinderte seit 21 Jahren

allerdings zum Grosstaxi-Tarif fähr zu Bedingungen also, die sich ein I valider kaum leisten kann. Uebe dies bietet das «Rote Kreuz» ein sog. «Fahrdienst» an. Hat man nötig, erhält man die lakonis Antwort: «Wir haben keine Cha feure!» Ein anderes, von der Fi «Talbot» gespendetes Rollstuhlf zeug kann, ebenfalls wegen Ch feurmangels, kaum eingesetzt den und wird deshalb dem Ve men nach von der Spender wieder zurückverlangt.

Wonn nun gewisse Leute in t

Allianz im Behindertentransportwesen

Tixi und IVB gemeinsam



eine für das Unternehmen längerfristig zu kostspielige Lösung.

Dienstag, 29. April 1986

Basellandschaftliche Zeitung

Basel-Stadt/Regio-Kultur

Speditive Mitgliederversammlung der IV-Vereinigung beider Basel

And Neuer Rollstuhlbus für Invalide thwe Seit dem 1. Oktober 1985 besitzt die Invalidenvereinigung beider des An Basel eine eigene Geschäftsstelle, welche von Markus Schneiter doch und Roland Rüegg betrieben wird. Ein schwerer Verlust bedeuerkehr. tete der Hinschied von Transportchef Gottfried Schneiter, der 30

etagte M Jahre dem Vorstand angehörte.

Der Vorstand erlebte 1985 eine ausser-Weihnachtsüberraschung:

Beitragshöhen geht. Für die Kunden von IVB bedeutet dies nun owohl dem einen wie ren Transportdienst id eine Fahrt bucher st die Kapazität be isgelastet, so erledi den Dienst. Aller n auch die Fahrga hmen, dass sie ge früher als geplan oder später zurü

Kostentransparenz

ten, wenn es um Aushan

ZIMS vom Zivila

rerden.

Mittwoch, 5. Oktober

ndernisl denver-

Seit 19 Lande . sen Klei Jem N glichkeit gerrat Betagt ten-S Über 155 000 Transporte ha-

en che der Nor und ben die Busse der Invalidenschal Vereinigung beider Basel rma tutet: Mc land (IVB) im letzten Jahr ausahr- en des sen. weisen können. Nebst sei-nauf- Im inem Behindertentransport-

inscrer

nterfang fsn. R.

no

Uhr

0)

werrnehtirma

kurzfris

kurzfris Spruch dert sch. Das Gespenst der Wirtschaftskri-Verme tere se geisterte in den späten 1920er und frühen dreissiger Jahren auch durch der die Schweiz. Zwar, der Alpenstaat reie Tra olie kam – im internationalen Vergleich –

Alles ging aus Bürstenmacherei her Das soziale Basel: die Invaliden-Vereinigung beider Basel



Die Invaliden-Vereinigung beider Basel be-



Invaliden-Vereinigung beider Basel

Gegründet 1932 als Sektion des Schweiz. Invalidenverbandes - Neu konstituiert 1936 als selbständige Invalidenvereinigung zur besseren Wahrung unserer Interessen - Pflege von Geselligkeit und Unterstützung unverschuldet in Not geratener Mitglieder

POLITISCH UND KONFESSIONELL NEUTRAL

POSTCHECK V 14018 TELEPHON 3 64 56

69 Frotokoll der Jeneralvers ambung row W. James willeys 14 Ulbrien austa your Juster grifingame. Trahfamlen: 1. Weitheilungen 2. Protokall der lehtzähingen Junalversamburg J. Medalionen 4. Grahutur revision 5. Fatresburill. 6. namuberill 7. Removemberiell 8. antrage. 9. Wahlen: a. des Varstandes. G. der revisour. 1. Heithilomyon: 14 Who so juigt sie Who, also Prissident Jenn sie with ; allwish inschimen Midglider beginst. Jan bisandone, gedarke Mr. musom stells Heilfbroiter Lamaritum mid Vanhervolen für The mermidlile Arbeit. Nine Orige galt jum Milgliden mud seme sie famidales work Hause housen, such sie Patienten boriets aus gef never justand sollhe melodings aughoren, ausoust man jede theilfe servingen vine, beson ders sum linghoringe vorhanden. for midern have fips beginnen, while mid ines popul anlage mis 9 hopfbiren ushin, gratis jus Topigning gestells. Johob, Housen Hours and Henry her Hours.

Auszug aus der Jahresrechnung 1952

	Einnahmen	Fr.	1
do 1. Januar 1952:	Hauptkasse	402.78	
950 - 50	Postscheck	278.01	
	Banken	6 236.45	
	Obligationen	3 000	99
tgliederbeiträge:	pro 1951	71	
	pro 1952	3 693.50	
	pro 1953	190	3 9
weisungen:	Invalidenfürsorge	2 500	
	Schweiz, Rotes Kreuz	1 000,-	
	Aus Sammellisten	1 191	
	Spenden	2 053.60	67
verse Einnahmen:	Verrechnungssteuer	70.05	
	Bankzinsen	173.55	
	Rückzahlung von Darlehen .	1 090	
	Sammelkäßli	519-57	
	Tombola und Diverses	242.50	2 0
nzahlungen für:	Reise nach Romanshorn	6 501.70	
10.00	Ferienlager	2 090	8 1
		Total	31 3
	Ausgaben		
nterstützungen, Ve		8 :	
afwendungen für:	Reise	6 501.70	
	Ferienlager	2 090	
	Anlässe und Vorträge	1 741.05	10 5
erwaltungskosten:	Postscheckgebühren	31.55	
	Tram, Porto und Telephon .	408.75	
	Büromaterial	573.50	
	Beiträge	110,-	
	Delegationsspesen	147.50	
	Depotgebühren	3,	1 2
verse Ausgaben:	Darlehen	140,-	
CONTRACTOR OF SECTION	Kranzspenden	48	
ldo 31. Dez. 1952:	Hauptkasse	121.30	
title des meets tolder		220.61	
ido 31. Dez. 1932.	Postscheck		
100 31. Dez. 1932.	Banken	5 921.60	

stets ausgiebig gepflegt und «erfuhr durch schö- obwohl das Ganze minutiös vorbereitet war. 22 ne Programme eine wohltuende Bereicherung», wie im Jahresbericht 1951 treffend festgestellt IVB mit dem Sommernachtsfest auf dem Theaterwurde. «Dies alles war geeignet, die Sorgen für platz den ersten – wahrscheinlich nicht letzten ein paar Stunden vergessen zu machen.»

Basel im Jahre 1932

- Am 1. Juli nimmt als soziales Pionierwerk die Kantonale Alters- und Hinterlassenenversicherung ihre Tätigkeit auf – 16 Jahre vor der eidgenössischen AHV.
- Bund subventioniert den Ausbau des Rheinhafens in Kleinhüningen.
- Brand des Fabrikationsgebäudes der Firma Trüdinger an der Nauenstrasse 10 und Brand des Ökonomiegebäudes mit Scheune und Stallungen des Hofgutes «Otterbach»

Mitglieder des Regierungsrates:

- Dr. med. Friedrich Aemmer, Sanitätsdepartement
- Dr. August Brenner, Baudepartement
- Dr. Fritz Hauser, Erziehungsdepartement
- Dr. Adolf Im Hof, Justizdepartement
- Prof. Dr. Carl Ludwig, Polizei- und Militärdepartement
- Dr. Rolf Niederhauser, Finanzdepartement
- Dr. Gustav Wenk, Wirtschafts- und Sozialdepartement

1980 wollte die IVB ein grosses Fest auf dem Petersplatz organisieren. Der damalige Etappenhalt der Tour de Suisse konkurrenzierte dieses Vorhaben und verhinderte letztlich die Durchführung,



Jahre später – im Jubiläumsjahr 2002 – konnte die - grösseren Publikums-Anlass durchführen. Er

> witterungsmässig leider nicht unter einem guten Stern, bot aber für zukünftige Engagements in dieser Richtung wertvolle Erfahrungen.

Jubiläen boten immer wieder die Gelegenheit, auch im kulturellen Bereich Besonderes zu bieten: So fand zur

Feier des 50 Jahre-Jubiläums ein Basler Artistentreffen Gundeldinger Casino statt. Die von 700 Mitaliedern besuchte Gala wurde von bekannten Künstlern wie Hans Haas, Ni-



no Carolas, Emanuel Mösch, Fred Bravo, Piet Forton, Jacky Steel, Fritz Leuenberger, dem legendären Trio Amman und den Maspesos + Munovas bestritten. Hansjörg Häbse Hersberger führte souverän und humorvoll durch

diesen denkwürdigen Abend.

1992 feierte die Basler Liedertafel ihr 140jähriges Bestehen. Grund genug, für die 60jährige IVB zwei Wohltätigkeitskonzerte durchzuführen. Der Chor der Basler Liedertafel, der Reveille-Chor und die Solisten Madeleine Grieder (Harfe) und Hector Herzig (Trompete) führten in der Basler Peterskirche und in der Kirche St. Peter und Paul, Oberwil, Werke von Bach, Cherubini, Mendelssohn und Schubert auf.

Fünf Jahre später gastierten die Solisten des «Corale G. Verdi di Parma» und von «RAI UNO» im grossen Musiksaal des Stadtcasinos Basel.

INSERAT MUOTA





Dieses zugunsten der IVB durchgeführte Benefizkonzert wurde in verdankenswerter Weise von Franco und Monica Riccardi initiiert.

Einige Schlaglichter aus der Vereinschronik

- Im Sinne einer übergeordneten Interessenvertretung engagiert sich die IVB als Mitgründerin von zwei heute noch bestehenden Dachorganisationen: 1950 auf schweizerischer Ebene mit der ASKIO (heute Agile), 1953 auf regionaler Ebene mit der AKI.
- Seit 1955 werden notabene bis heute «geschütze» Plätze für behinderte Zuschauer am Cortège der Basler Fasnacht angeboten.
- 1957 fand die Anschaffung eines vereinseigenen Busses statt. Mit ihm wurden die Mitglieder an die Vereinsanlässe gefahren oder auf Ausflüge mitgenommen. Von Montag bis Freitag jedoch stand der Bus unbenützt auf der Strasse. Zufälligerweise suchte damals das Kinderspital Basel nach einer Möglichkeit, seine kleine Patienten zur Therapie zu fahren. Transportchef Gottfried Schneiter nahm mit dem Krankenhaus am Rhein Kontakt auf und bot den VW-Bus zur Mitbenutzung an. Dies war der erste Schritt zum heutigen Transportdienst.
 - 1958 werden an der Herstmesse auf dem Petersplatz erstmals Strickwaren verkauft – damals



Die Schweiz im Jahre 1932

- Beginn der dringlichen Bundesmassnahmen gegen die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise.
- Bei einer Demonstration von Sozialisten kommt es in Genf zum Einsatz von Armee und Polizei. 13 Menschen sterben, über 60 werden verletzt.
- Auguste Piccard stösst mit einer Druckkabine, die an einem Ballon befestigt ist, erstmals in die Stratosphäre vor.
- Die Swissair eröffnet mit der Route Basel
 Zürich München Wien die erste europäische Fluglinie.
- In Aarau findet das eidgenössische Turnfest statt.

Mitglieder des Bundesrates:

- Heinrich Häberlin, Justiz- und Polizeidep.
- Albert Meyer, Departement des Innern
- Rudolf Minger, Militärdepartement
- Guiseppe Motta, Politisches Departement, Bundespräsident
- Jean-Marie Musy, Finanz- und Zolldep.
- Marcel Pilet-Golaz, Post- und Eisenbahndep.
- Edmund Schulthess, Volkswirtschaftsdep.

zur Finanzierung der Busunkosten. Der «IVB-Strickstand» gehört seither zum vertrauten Bild der Messe.

1968: Erstmals findet unter dem Dach der AKI ein spezieller Weihnachts-Abendverkauf für Behinderte statt. Das Personal des Warenhauses Globus arbeitete unentgeltlich und das Ganze fand mit dem ausdrücklichen Einverständnis von Polizei und Gewerbe-Inspektorat statt. Die Blaukreuzmusik gab auf dem

RUBRIK FASNACHT











Marktplatz zur Freude der vielen behinderten Besucher ein Konzert. Die IVB unterstützte die seither jährlich wiederkehrende Aktion mit ihrem Transportdienst.

- An der Weihnachtsfeier 1979 konnte die IVB von ihrem langjährigen Gönner Paul Schmutz einen neuen Rollstuhlbus in Empfang nehmen. Dieser Bus bildete bis 1982 das Schmuckstück des IVB-Wagenparks.
- An Weihnachten 1980 erscheint die erste Ausgabe der «IVB-Noochrichte».
- 1981 das Jahr der Behinderten: Die IVB

dat, das erst seit Oktober 1981 der Vereinigung angehört, wird das Geburtstagskind mit einem Renault-Spezialrollstuhlbus grosszügig beschenkt.

• 1985: Seit 1. Oktober verfügt der Verein über eine Geschäftsstelle, welche von Markus Schneiter und Roland Rüegg vollamtlich geführt wird. Zu ihren Aufgaben gehört die Leitung und Koordination des Transportdienstes, das Personal- und Rechnungswesen, die Beratung und Betreuung der Mitglieder in wirtschaftlichen und sozialen Fragen. Ein schwerer Verlust bedeutet der Heimgang von Transportchef Gottfried Schneiter am 28. Oktober. Während



organisierte zusammen mit anderen Behinderten-Organisationen eine grosse Info-Woche auf dem Barfüsserplatz. In diesem Jahr wurde auch der IVB-Informationsfilm fertig gestellt, welcher die Anliegen behinderter Menschen und die umfassende Vereinstätigkeit aufzeigt.

• 1982: Der Verein blicktaufein halbes Jahrhundert abwechslungsreicher Geschichte zurück. An der 50. Generalversammlung nehmen Ständerat Carl Miville, Bürgerrat Bernard Voellmy und Paul Kopp, Ehrenpräsident der ASKIO und Präsident der



Vereinigung «Das Band» als offizielle Ehrengäste teil. Vom Ehepaar Moiran-

Die Welt im Jahre 1932

- Der französische Staatspräsident Paul Doumer wird ermordet.
- Altonaer Blutsonntag: Bei bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzungen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kommen in Hamburg 18 Menschen ums Leben.
- Bei den Reichtagswahlen am 31. Juli wird die NSDAP mit 37,4 Prozent die stärkste Partei der Weimarer Republik.
- Hindenburg wird als deutscher Reichspräsident wiedergewählt. Hitler unterliegt mit 36,8 Prozent der Stimmen.
- Franklin Delano Roosevelt wird zum 32. Präsidenten der USA gewählt.
- Abd Al Asis Ibn Saud proklamiert das Königreich Saudi-Arabien.
- Der Sohn des Atlantikfliegers Charles A. Lindbergh wird entführt.
- Nach zweijährigem Versuchsbetrieb sendet die britische Rundfunkgesellschaft BBC ein regelmässiges Fernsehprogramm.
- Erstmals finden in Venedig die Filmfestspiele statt.



30 Jahren gehörte er dem Vorstand an, baute den Transportdienst auf und prägte das Vereinsleben in den drei Jahrzehnten seines verdienstvollen Wirkens massgeblich. Just zu Weihnachten erhält

die IVB von der römisch-katholischen Kirche Basel-Stadt und der Geschwister Wirz-Stiftung • einen neuen grossen Rollstuhlbus.

Die Klubschule Migros führt im Herbst 1986

exklusiv für IVB-Aktivmitglieder Weiterbildungskurse in den Bereichen EDV/Informatik, Sprachen und Freizeit durch.

• 1990: An der Basler Grosslogentagung des schweizerischen Odd Fellow-Ordens erhält die IVB einen Invalidenbus. Zur Hälfte wurde er von den Ordensbrüdern der Basler St. Jakobs-Loge, zur anderen Hälfte von der Schweizer Grossloge finanziert.

- 1991: Zur besseren Verankerung der IVB im Kanton Basel-Landschaft eröffnet der Verein in Liestal eine regionale Zweigstelle.
- 1992: Walter Unternährer und Schreinerlehr-

linge bauen einen neuen Verkaufsstand für den Strickwaren-Stand an der Herbstmesse auf dem Petersplatz und schenken ihn der IVB zum 60 Jahre-Jubiläum. In Zusammenarbeit mit dem SIV, Sektion Basel und Umgebung, führt die IVB einen vielbeachteten Computer-Kurs für Behinderte und Betagte durch.

1995: Die beiden Geschäftsstellen in Basel und Liestal werden zusammengelegt und erhalten an der Schlossgasse 11 in Binningen ein neues Domizil. Am 4. November findet ein Tag

> der offenen Tür mit prominenten Besuchern statt – u.a. geben sich Bürgerrätin Christine Wirzvon Planta, Landratspräsidentin Liselotte Schelble, alt Ständerat Carl Miville, Regierungsrat Dr. Hans Martin Tschudi

die Ehre. Von der Ciba und der Bürgergemeinde Basel erhält der Verein je ein Behinderten-Fahrzeug. Die Busse wurden im Rahmen einer feierlichen Zeremonie von Anita Friedlin (Ciba) und Christine Wirz-von Planta (Bürgergemeinde) übergeben.





Spenden:
PC 40-38090-9
IVB
Unterstützungskonto
4054 Basel

Selbethille jet gute active ineriache Tradition, Man western gar inch annungspre, an die uperinderte +987 die seltet, so hillt die Gette, obwohl auch in diesem Sprint des Vulkamendes eine gewine Welcheit sieckt. Aus einem Gelühl des Unabhjo-

Unabilitae sind die Schiebildfwerke von Berüherstopprappen in der Schweit Konsens und Produktivpensonsenhaften Kontennis und Produktivpensonsenhaften Krankinthausen. Arbeitspensonsenhaften Krankinthausen. Arbeitspensonsenhaften krankinthausen. Arbeitspensonsenhaften in zilber Welt paietheten Werken individualier Institutive unseren Mithierun. Her will mit die Besit sein von einem keinen, alse seichtsbesitzen fruckt Senden ind vorbillätzen Stück Seitsettille auf dem Geltiet der Rinaken um Institution Breugung.
Der levelscheitweren beider Resel konnte künstich wir 20 Jahre Bestehen zurüstklichten, Mrt werzigen, berüheltigene Zalien wurde dieser Tataelbe im gestruckt wollependen Jahresbesticht gedarft. In was ein reiner Zufell, dass ich gerade wenig später werschiedene Einzichten möchte in kurt berühten.

I. Die Werkstatt des Invalidenversins beider Basel

who as invaluentement emplicable, was de fo-sion gene michien, was de lavadides uniter-rises: her ist es volliescht. Initiative Verstands-nifipeler befon ver ein pass Jahren aus einem Mass Helterwillen herzus gehaubelt. Sie be-fonses, einigen nicht mehr oder noch alcht ver-folkere invallen Michiganie. Auch den elleren invalides Mitglieders Arbeit zu ver-elles. Geld war keines oder fast keines vorkanm. Der Anfang war beschaften. Ungenählte, altromitälis gefentrier Arbeitzelunden der Vorstandsriglieder, der spetiellen Kommissionen und der wildente waren nöbig, um eine kleine Worksratt.

este noch merkt men en: Keine von Sonne a I durchfuteing Werkstattekune, nicht uit die Installationen für fünf Invalide und



einen Hickligen, aberkannten gesonden Farhmann. Mit den minmahren Mitteln werden hier menimahen Mitteln werden hier menimahen Mitteln werden hier menimahen Mitteln werden hier menimahen Entertungen ertielt; ein volkswirtschaftlich brauchten Frecht, das antiens Abseits flashet und Verdenst file senige Investide schaff, die aus aufet mehr oder nicht mehr restlos auf Weshkängkrit oder Armenfinsenge nogweisen zule. Und nocht etwa zu teile Sterkelt und der Armenfinsenge nogweisen zule Lau beite dem Beseich auf des Beseich auf des Beseich auf des Bebeichigen Steweis II versicht Tausteinbeweistigung entwecht! Der genne Verhand ist atolis auf diesen Abseite, bescheinbeiten Wirk, das bruite auf gesonden Possen zieht und durchaus die Mitjelicheit und des Wilken zu weiterer Entwicklung hat. Am einer Besinkingung der Werkstatt und einer singehenden Benginschung mit dem Prüsiksstan des IV. Baset und dem Werkstatt und einer singehenden Berginschung mit dem Prüsikssträn des IV. Baset und dem Werkstatt bei Jahren sich mit berreitenste Details ergeben. Vom Weltseidereiten hie zu des Werkstatts und einer Flüsikssträn des IV. Baset und dem Werkstattschaf haben sich mit inter laufuntstürzte wird bies alles fabriziert. Das Prinzip dieses Bertieben int Henrichten, beiten,

Vereinipung office Stands in Stand and Janettond NEUE KURSE: BITTE WEITERSAGEN!

FUE ERWACHSING.

FUE KINDER UND JUGENDLICHE-

Blythnik and Atempymouth bei Fren Brisel.

tenkura bei Frl. M. Ammenn-

Schwimmkure im Hallenhad Besel bei Herra

Vorbildliche Invaliden-Selbsthilfe



II. Die Ferienlager des Invalidenvereinsbeider Basel

Isrider Basel

Als einer der erstan Invalidenversine hat der

J. V. besider basel Perionilager organisiest. Er ging
dalast som der Untersteungung aus, dans en wichtig
geoog sel, solchen Vereinsmitglindern, die sonal,
wollt nie is den Genome von Freien kannen, die
Wohltat einen kötsperlichen und seellschen Auspiensoren in vermitielen. Auf erstännlichen Fleitet
handlate eine kötsperlichen trage des Erholong
au ermiglichen. Des J. V. Basel tilbel diese Freislage
au ermiglichen. Des J. V. Basel tilbel diese Freislage
au ermiglichen. Des J. V. Basel tilbel diese Freislage
durch sonaleren is landschablich achtenes Gependen
bietet er an Unsertuurit und Verpflespung das, was
mit Motal oder eine Freislen in mitterier Preislage
zu bieten vermag. Diese beitgelichten Leistrang wirenicht eniglich nine die weckere härsteled der Euler Samsetter und die intensive Bestelligung den
I. V.-Voorsanden. Emmer zind die Verstandsumfülden mit dabei, entweider als Heller, oder dann sind
in Freissunspinte und verbringen der überben der
Hause.

Der Schreibworde hatte in diesem Summer die

Dar Schreibworde hatte in diesem Summer die

ms betten vermag, Dates beingsthatte Leitzing witersich einiglich sinne die weckere Mitarbeit der Basies Samerier und die intensive Beteiligung der mit dabei, entweiler als Heller, oder dam also die Franzungsbrie und verbeingen ihre tildichen Festen einlich mit Brent LV-Kumzenden im gleichen Festen sindere Rechtmisse in der Bereit LV-Kumzenden im gleichen Festen Blütze im diese Bunngarten in In immenser am Zugernen und Schalten vergüren. Beste konnte diese Gabe an Standenverstein. Er gesteht, dass die dort werlebten Standenverstein. Er gesteht, dass die dort werlebten Standenverstein. Er gesteht, dass die dort werlebten Standenverstein, beiten auf sie der Schalten en der Bereit Bereit und Schalten gestährten Hestelsefrieben, sehlen Standenverst. Mouter und Derfern einergliche Standenverst, bei dem erführt, beiten der mithilt, beiten en mit der standen gestährten Festelser und Schalten, ein der poder mithilt, beine sehlen und einem Mouter und Desten gleichen werden sehne in den Verhandlungen mit bestellt bestellt bei der sich sehne in der der gesten mit des der Schalten in der berundeht Desse gehoben der Klänigen des Zugeranden, nach Basel verfeck, als der berundeht bestellt und einem Mouter und Dense gehoben und einem Aussturcht. bei dem auf beiten Wilme jeder eins zeiten mitmechte im Spied, Unterhaltung, Spiese und Schalten berültenen musste gelt bei der Schaltenite und einem Spied und die verstellt hand.

Gerührt und erstellt hand.

Gerührt und erstellt hand.

Gerührt und erstellt hand den wen den der Schaltenite und einem Spied und die verstellt hand.

Gerührt und erstellt hand.

Gerührt und erstellt hand.

tipen Berkill fand.
Gerühlt und ermeiligt was solich einem Belagiel
der Selbschälle auf einem Spesialgeitzet monste ich
nich spill ebends von der nethen Kaineraderbalt
dieukt lowisienen. Auf dem Weg nach Immensen im
stortedunklen Weiß hatte ich noch ein besonderen
Dielmink Zem ersten Mal in meinem Leben auf ich
aben Helle beuntten. Ein messen, ersterreckt zwest
nod diem innig erbeut, uthalben und mir des sellname Scheuspiel abenheuen. Diesen kleine Erleinte
mit symbolischem Sinn begleitzte mich nach diesem unverpresitiehen Tag auf meinem Helmung.

§ 8 konn.

Telephone Series Agent einem Spezialgebiet monte ich nich spil abenda von der netten Kaineraderhalt direkt tonichsen. Mei dem Vorg neth Immensen im stockdenklen Wall hatte ich nech ein besonderen Einel ins Zene ersten Mal in meinem Leben auf keit Eriebnis Zene ersten Mal in meinem Leben auf keit ich nech ein besonderen Einel ins Leben gerufen, und auf 1943 wird er vom Eriebnis Zene ersten Mal in meinem Leben auf keit anden ein den inn generalten Eine Mal in meinem Leben auf keit Eriebnis mit symbolischem Sinn begleinte mich auch diese manne Schauspiet aberberen. Dieses keiten Eriebnis mit symbolischem Sinn begleinte mich auch diese manne Schauspiet aberberen. Dieses keiten Eriebnis in Schauspiet aberberen. Dieses keiten Eriebnis mit symbolischem Sinn begleinte mich auch diese manne seinem Jelichne Sinn begleinte mich auch diese stenenste ein geschleiten Malle der Arbeiter Eriebnis mit Sprinchleiten der schoten Junalandschaft. Die Stene im mehren der schoten Junalandschaft. Die Stene im mehren Leichtsinkbeugen der SSB wurde zu einem grossen Eriebnis. Mit Freude von Estabkanntais er stillten Banachseinnen und Samariner übern frei welligen und arbeiten Dieses. Mit Freude von Estabkanntais er stillten Banachseinnen und Samariner üben frei der Stelle eine Verbauften gebertung, mit Schalplattnisten zu. Die Junalandschaft auch Weit den Mitgliedern zur Verfügung und schwerte Stelle Einsbertung, mit Schalplattnisten zu. Die Junalandschaft auch der Stelle eine Verbauften gebertung sein Schalplattnisten zu. Die Junalandschaft auch seine seinem Plätzichen gebertung sein Schalplattnisten zu. Die Junalandschaft auch Stelle Einsbertung sein Schalplattnisten zu. Die Junalandschaft auch seine seinem Bertund werde den der Breite Bertule und der Schalplattnisten der schale der Schalplattnisten zu. Die Schalplattnisten der schalplattnisten der Schalplattnisten der schalplattnisten der schale der Schalplattnisten der schalplattnisten der Schalplattnisten der Schalplattnisten der Schalplattnisten der Schalplattnisten der Schalplattn



In froter Stimming wird um die Wette gescheltet. Einziehen von Seinborten

ich IV. Dem Jahresbericht 1952 entnehmen wir:



iges Eggelt to den Cartes des Hotel Swomparten am Zopersen

Kundgebung in Base

für eine schweizerische Invalidenversicherung

Ais Sumsing, den 17. Oktober, um 15/80 findet to Soul des Festiments GREFFE der Greffengasse 21 in Saset eine g

offentlishe Versammlung

the Basher Kranken- and Invalidence; Scene statt.

Herr Dr. Th. Sturnburg was der DeKK

INVALIDENVERSICHERU

RUBRIK WEIHNACHTSFEIERN



















- 1997: IVB und Tixigehen im Transportbereich eine Allianz ein und führen im Auftrag der KBB (Koordinationsstelle Behindertentransport beider Basel) 100'000 Freizeitfahrten mit behinderten und betagten Menschen durch. Unter www.ivb.ch bietet der Verein seine Dienstleistungen nun auch via Internet ein.
- Im Herbst 1999 wird das neue Angebot «Einfache Patienten- und Krankentransporte» lanciert.
- 2000: Die IVB präsentiert sich an der «Mobibâle» und nimmt erstmals an der Herbstwarenmesse mit einem eigenen Stand teil.

Soziales Engagement

Menschen mit Behinderungen sind in besonderem Masse auf den Schutz und die Solidarität der Gesellschaft angewiesen. Behinderte Menschen sind ein Teil des Ganzen. Was für behinderte Menschen getan wird, ist kein Almosen, keine milde Gabe, dient nicht der Beruhigung des schlechten Gewissens. Es ist die Hilfe der Gemeinschaft für diejenigen, die sich nicht selbst helfen können. In seiner 70jährigen Geschichte erlebte der Verein verschiedene Höhen und Tiefen im Rahmen seiner nicht immer leichten sozialen Tätigkeit.

Stellvertretend für unzählige nennenswerte Ereignisse zitieren wir aus dem Kapital «Sozialberatung» im Jahresbericht 1987:



Ein Blick in die Vorstandslisten

Gründungsvorstand

W. Früh, Präsident; R. Welchlin, Vizepräsident; H. Müller, Kassier; H. Weber, Aktuar; H. Huber, Sekretär; E. Wenger, E. Selhofer, C. Binetti, P. Lüscher, E. Weisshaupt und R. Studer als Beisitzer.

Vorstand 1952

Karl Senn, Präsident; Ernst Rolle, Vizepräsident; Gottfried Tschanz, Kassier:, Hans Rolle, Aktuar; Jakob Füllemann, Samariterchef; Hermann Hunziker, Unterhaltungs- und Reisechef; Ernst Beldi, Josef Fässler und Ruedi Studer als Beisitzer.

Vorstand 1972

Gottfried Tschanz, Ehrenpräsident; Josef Schäfler, Präsident; Gottfried Fritz, Vizepräsident; Paul Endres, Kassier; Ruedi Suter, Aktuar; Dr. Jörg Odenheimer, Rechtsberater; Gustav Borer, Sekretär; Gottfried Schneiter, Unterhaltungs- und Buschef; Hans Schneuwly, Samariter-Chef; Henriette Roncari, Bibliothekarin.

Vorstand 1982

Dr. Jörg Odenheimer, Präsident; Rolf Wittlin, Kassier; Rolf Grüninger, Sekretär; August Schenk, Aktuar; Gottfried Schneiter, Bus- und Fahrchef; Markus Schneiter, Unterhaltungschef und IVB-Noochrichte; Paul Endres, Delegierter ASKIO; Roland Rüegg, Pressechef und Public Relation; Paul Näf, Samariterchef.

Vorstand 1992

Rolf Wittlin, Präsident; Robert Hagmann, Kassier; Erwin Jaberg, Delegierter Fahrpersonal; Paul Endres und Peter Buser als Beisitzer, Hansruedi Spillmann und Giuseppe Lupo als BFT-Delegierte.

Vorstand 2002

Peter Buser, Präsident; Marcel W. Buess, Vizepräsident und Sekretär; Günther Burris, Kassier; Werner Schaub, Samariterchef; Dr. Gregor Thomi, Beisitzer.

50 JAHRE IVB ARTISTENGALA



«Vielschichtige und vielfältige Probleme sind in der Sozialberatung zu besprechen. Damit Sie sich eine Vorstellung machen können, greifen wir ein Beispiel heraus: Frau X erkrankte und wurde kurz vor ihrem Eintritt ins Altersheim in ein Spital eingewiesen. Heimleitung und Aerzte sahen



in der 85jährigen Frau einen Pflegefall, und Und die Zukunft so wurde Frau X ins Pflegeheim gebracht. Die hohen Pflegetaxen mussten von der Patientin übernommen werden, da das Amt für Sozialbeiträge der Ansicht ist, die Aufnahme in die Pflegeabteilung sei nicht gerechtfertigt gewesen. Frau X., die in finanzielle Schwierigkeiten geriet, nahm Rekurs gegen den Entscheid des Amtes und erhielt von der Rekurskommission Recht. Jedoch wurde vom Amt gegen diesen Beschluss humanitäre Zwecke verwendet. Da wir keine Einsprache erhoben.

wahr? Aber leider handelt es sich nicht nur IVB wäre aber kein richtiger Verein, wenn man um eine Angelegenheit, sondern in erster Linie nicht dann und wann mit kleineren und grösseren um einen Menschen, der in einer unhaltbaren Situation und Unsicherheit leben muss.

Mittlerweile hat sich durch die Auseinandersetzungen der Gesundheitszustand von Frau X ver- meinschaftssinn Erspriessliches leisten.»

schlechtert. Auch hat sie begreiflicherweise kein Vertrauen mehr in die Behörden. Hier sind die anspruchsvollen Aufgaben des Sozialberaters unterschiedlich. Einerseits müssen im Kontakt mit Ämtern und Behörden die Interessen des geschwächten Mitglieds vertreten werden, und andererseits sind Gespräche nötig, um dieser Frau wieder Kraft und Mut für das weitere Leben zu geben.»

Die ernüchternde Erkenntis, dass die IVB als gemeinnützige Institution wohl nie auf Rosen gebettet sein wird, fand bereits im Jahresbericht 1951 seinen Niederschlag: «Stellen wir in aller Offenheit fest, die Invaliden-Vereinigung wird ein armer Verein sein, werden doch die mehr oder weniger fliessenden Mittel fortlaufend für festen Subventionen erhalten, kann unsere Kasse Reichlich kompliziert, diese Angelegenheit, nicht nie ein sprudelndes Goldbrünnlein werden. Die Schwierigkeiten zu kämpfen hätte. Wo finanzielle Sorgen zu Hause sind, wo Neues geschaffen werden soll, kann nur ein guter Wille und Ge-

> Sowohl finanzieller Ertrag als auch Aufwand haben inzwischen zwar ein Mehrfaches der Verhältnisse vor 51 Jahren erreicht, doch das grundlegende Problem ist immer noch dasselbe. Diese schlichte Tatsache mag für unsere Vorväter tröstlich sein. Für die heutigen Verantwortlichen bedeutet sie tagtäglich eine neue Herausforderung und manchmal auch schlaflose Nächte.

> Dennoch hegt man die unverbrüchliche Absicht, die nächsten 70 Jahre beherzt in Angriff zu nehmen - im Dienste behinderter und benachteiligter Mitmenschen.

Die IVB-Präsidenten

HEUTE DER GRÖSSTE BEHIN-DERTENTRANSPORTDIENST DER SCHWEIZ



Der erste Wagen mit Scheibenrädern wurde rund 3'300 vor Chr. zum ersten Mal eingesetzt. Das Auto mit Benzinmotor wurde 1886 (nach Chr.) «erfunden».

Diese zwei wichtigen Eckdaten stehenn für das Grundbedürfnis des Menschen nach «Mobilität».



Ob man den Fortschritt, den Erfindergeist oder einfach die Bequemlichkeit als Triebfeder der Entwicklung und des Mobiltätsanspruches nennen will, ist im Endeffekt egal. Schon immer wollte der Mensch irgendwie schneller und besser vorwärtskommen, als ihm dies seine zwei Beine ermöglichten.

Ebenfalls als ein «Urtrieb» des Menschen darf man das soziale Verhalten (der Starke schützt den Schwachen) bezeichnen. Die Geschichtsschreiber berichten uns, dass es seit Anbeginn der Menschheit «Behinderte» gegeben hat – und Leute die sich um diese «kümmerten».

Abgesehen davon, dass Familienangehörige schon immer ihre behinderten Familienangehörigen irgendwie transportiert haben, ist der wirkliche Ursprung des Transportes von Behinderten und Betagten in der Schweiz in den Fünfziger Jahren zu suchen.

Dabei spielten mehrere Faktoren eine wichtige Rolle: «Invalide hatten sich schon seit mehreren Jahrzehnten zusammengeschlossen und um Anerkennung gekämpft (das machen Sie auch noch heute). Für den kameradschaftlichen Zusammenschluss Gleichgesinnter und Gleichbetroffener waren, typisch schweizerisch, Vereine eine ideale Form.

Ebenfalls ein entscheidender Faktor war, dass es in dieser Zeit die ersten «Busse» gab, also Autos mit mehr als vier Sitzplätzen.

Als im Jahre 1957 die IVB ihren ersten Occa-



sionsbus mittels Spendengeldern kaufte, geschah dies, weil der Vorstand es auch den schwerstbehinderten Mitgliedern ermögli-

chen wollte, dass sie die monatliche Mitgliederversammlung besuchen konnten. Niemand dachte damals daran, einen Transportdienst für Behinderte aufzubauen. Zu dieser Zeit beschränkte sich die «Mobilität» der Behinderten auf kleine Ausflüge im Kreise der Familie, welche jeweils mit einem riesigen Aufwand verbunden waren.

Rollstühle gab es zwar schon, aber es waren riesige, unhantliche und schwere Gefährte aus Stahlrohr und Massivholz (oder aus Korbgeflecht).

Doch damals konnte aber noch keine Rede von einem bedarfsgerechten Transport sein. Rollstühle, so sie jemand überhaupt hatte, waren selbstgebaute Ungetüme (z.B. der Grossmutter-Korbsessel auf Rädern) und die vorhandenen Fahrzeuge waren alles andere als behindertentauglich.

Damit stellte sich aber auch das Problem: Wie kommen die stärker behinderten Vereinsmitglieder zu diesen Vereinsanlässen – und wie können Sie auch mal in die «Ferien»?

Das Umsetzen vom Rollstuhl in den Privatwagen war ein reiner Kraftakt und verlangte von allen Beteiligten Einiges ab.

RUBRIK BEHINDERTENTRANSPORT



Vielfach blieben deshalb die schwerer Behinderten in ihren Pflegeheimbetten liegen und sahen lediglich die vier Wände ihres Zimmers oder durften im Heimgarten spazieren gefahren werden.

Es war ein riesiger Fortschritt, dass die IVB nun ihre Mitglieder jeweils am Sonntag zum Unterhaltungsnachmittag abholen konnte. So wurde dieses Angebot denn auch rege benutzt. Als Ergänzung zu den Monatsversammlungen organisierte der neu in den Vorstand gewählte Fahrchef Gottfried Schneiter auch kurze Sonntagsausflüge.

Für ihn war die Situation, dass die IVB jetzt einen Bus hatte, dieser aber die ganze Woche «herumstand», keine dauerhafte Lösung. Als frischgebackener Vater kam er, eher durch Zufall, mit den Verantwortlichen des Basler Kinderspitales ins Gespräch und ab 1958 führte die IVB wochentags mit ihrem ersten Bus für ein bescheidenes Kilometerentgelt sämtliche Therapiefahrten für das Basler Kinderspital durch. Sehr bald war jedoch die Kapazität des Busses ausgelastet und die IVB kaufte im selben Jahre ein weiteres Fahrzeug und sie musste einen zweiten (behinderten) Chauffeur anstellen. Der damalige Stundenlohn betrug Fr. 2.50!

Nach einigen Bemühungen, Diskussionen und Verhandlungen gelang es dem Fahrchef 1960, die Transporte für die behinderten Kinder der Sonderschule «Scherkesselweg» zu organisieren und durchzuführen, welche vom Schulfürsorgeamt der Stadt Basel finanziert wurden. So wuchs der IVB-Transportdienst langsam heran. Im Jahre 1961

besass die IVB bereits vier Busse und legte über 3'000 Kilometer zurück.

Ein neues Angebot schafft Bedürfnisse und sehr bald wurden weitere Aufgaben für den «neuen» Transportdienst gefunden. So kamen Transporte für Tagesspitäler und weitere Schülertransporte dazu. Im Sinne der Optimierung übernahm die IVB anfänglich auch den Mahlzeitendienst, welcher heute vollumfänglich durch die PRO SENECTUTE durchgeführt wird, um auch die Transportlücken zwischen Morgen und Mittag auszufüllen.

Zu dieser Zeit waren auch für die IVB die Transporte von Behindertem im Rollstuhl noch ein



grosses Problem. Noch immer mussten die Betroffenen aus dem Rollstuhl auf den Sitzbank im Kleinbus gehievt werden. Eine ech-

te erste Erleichterung war die Konstruktion eines Ausziehbankes, der es ermöglichte, Personen alleine Umzusetzen.

Nach und nach entwickelten ein paar «Verrückte» immer mehr Transporthilfen. So kamen die ersten mechanischen Trittbretter, die das Einsteigen für gehbehinderten Fussgänger erleichterten. Die Entwicklung des Rollstuhles brachte es mit sich, dass in den späten 60er Jahren die ersten Fahrzeuge für den Transport von Rollstühlen entstanden. Oftmals noch mit wagemutigen Konstruktionen (zwei Holzbretter als Rampe) und ohne irgendeine Befestigung wurden die Behinderten samt Rollstuhl verladen.

Mitte der Siebzigerjahre konstruierte die Carrosserie Wenger im Auftrag der IVB ein Befestigungssystem für Rollstühle, und die ersten rollstuhlgängigen Busse kamen in den Einsatz.

Im Jahre 1981 besass der IVB-Behindertentransportdienst bereits eine Fahrzeugflotte von 18 Bus-

sen. Bis zur Eröffnung der professionellen IVB-Geschäftsstelle im Herbst 1985 organisierte, leitete, koordinierte und administrierte der (immer noch gleiche) Fahrchef, Gottfried Schneiter, alles eh-



RUBRIK BEHINDERTENTRANSPORT



Seit nunmehr über siebzig Jahren verhilft die IVB von einerBehinderung betroffenen Menschen in der Region Basel auf verschiedenste Weise. Zuallererst erinnern die vielen Fahrzeuge des Behinderten-

transportdienstes an die IVB, die damit im Stadt- und Landschaftsbild Basels fest eingemalt ist.

Die Anforderungen an die Selbsthilfe haben sich im Laufe der Jahrzehnte immer wieder geändert. So steht die IVB an der Schwelle zum achten Vereinsjahrzehnt vor einer grösseren Veränderung, möchte sie sich doch in den Bereichen Tagesstätten für psychisch Behinderte, Wohn- und Lebensschule für junge Behinderte und/oder Sonderschulabgänger sowie im Bereich der beruflichen Integration von behinderten Menschen mit einer zentralen Beratungsstelle in neue Bereiche der tätigen Selbsthilfe bewegen.

Für diese ambitiösen Projekte wünsche ich der IVB im Namen der AKI Region Basel, Dachorganisation der Behinderten-Selbsthilfe, der auch die IVB angehört, alles Gute in der Zukunft und vor allem gutes Gelingen der Vorhaben.



AKI Region Basel – Dachorganisation der Behinderten-Selbsthilfe Paul Schöni, Präsident renamtlich in seiner Freizeit! Eine unglaubliche Leistung! Mit der Einsetzung der Geschäftsstelle wuchs der Transportdienst nochmals an.

IVB-TIXI ALLIANZ

Neben den «semiprofessionellen» Fahrdiensten wurde 1980 das erste TIXI-TAXI in Bern ins Leben gerufen. Die Idee, einen Transportdienst mit freiwilligen Chauffeusen und Chauffeuren als Ergänzung des öffentlichen Verkehrs zu gleichen Preisen zu schaffen, war ein voller Erfolg. Hunderte von Freiwilligen meldeten sich und zahlreiche Spenden ermöglichten den Kauf der notwendigen Fahrzeuge.

Auch die Betroffenen waren begeistert. Da bis anhin das Angebot an individuellen Freizeit-Transportmöglichkeiten praktisch nicht vorhanden war, wuchs das Bedürfnis rasant an – und damit auch die Probleme.

Einerseits waren da logistische Hürden zu nehmen: Es waren für einen 12-stündigen Betrieb von 10 Fahrzeugen mehrere hundert Freiwillige notwendig, die eingeteilt, ausgebildet und eingesetzt werden mussten. Zum zweiten Problem wurde die «Pünktlichkeit»: Der Einsatz der Freiwilligen war entweder mit viel persönlichem, sozialem Engagement verbunden, und es wurde weit mehr «gemacht» als eigentlich notwendig – oder aber Sie waren alles andere als ortskundig.



RUBRIK BEHINDERTENTRANSPO

In beiden Fällen waren Verspätungen die Folge. Beim ersten «Kunden» fünf Minuten, beim zweiten zehn, usw. Am Schluss der Schicht war eine Verspätung von 45 Minuten keine Seltenheit. Im Gegenzug wuchsen bei den Benutzern die Ansprüche. Immer mehr wollten transportiert werden - eine Spirale ohne absehbares Ende.

Das 1986 in Basel gegründete TIXI hatte die gleichen «Probleme». Nach fast 10-jährigem «Nebeneinander» hatte ein Wechsel in der TIXI-Geschäftsleitung zur Folge, dass die IVB und TIXI Basel sich in einer «Allianz» zusammenschlossen. Die Nutzung der wirtschaftlichen, personellen und infrastrukturellen gemeinsamen Ressourcen war dabei das Hauptziel.

Gemeinsam hatten TIXI und die IVB über 60 Fahrzeuge in Betrieb und es wurden jährlich rund 100'000 solcher Transporte zum ÖV-Tarif durchgeführt. Daneben führte die IVB noch zusätzlich 120'000 «andere» Fahrten aus (Schüler-, Arbeitsplatz-, IV- und Tagesspital-Transporte).



Nach fast 10-jährigem Zaudern und unzähligen Verhandlungen haben die beiden Kantone Basel-Stadt und Basel-Land im Jahre 1993 eine Koordinationsstelle (KBB) ins Leben gerufen, welche die gesprochenen (Subventions-) Mittel (anfänglich rund 1 Mio Franken jährlich) für das Transportangebot für Behinderte und Betagte verwaltete.

Dies unter anderem, weil die IV lediglich Finanzbeiträge an Freizeitfahrten gewährt. Weder die medizinischen Transporte (Therapie, Arztbesuche) noch die Arbeitsplatzfahrten in der Privatindustrie wurden und werden unterstützt. Das gleiche gilt



Die IVB feiert ihre 70 einsatzreichen Jahre genau zum Zeitpunkt, in dem die Behinderten und ihre Freundinnen und Freunde ihre Möglichkeiten an Mobilität und Durchsetzungskraft unter Beweis stellen können.

Die solidarische Hilfe im Alltag ist das eine - die IVB erfüllt diese Aufgabe seit Jahrzehnten mustergültig. Der solidarische Wille, gemeinsam ein Höchstmass an Selbstbestimmung und Gleichstellung für Behinderte zu erreichen, ist das andere. Er hat uns bereits zu einer politischen Kraft werden lassen.

Im Namen von AGILE, dem Dachverband der schweizerischen Behin- derten-Selbsthilfeorganisationen danke ich der IVB für ihren unermüd- lichen Einsatz auf beiden Gebieten.



Behinderten-Selbsthilfe Schweiz ► Entraide Suisse Handicap Aiuto Reciproco Svizzero Andicap Freuen wir uns gemeinsam darüber, dass der Wandel vom Krüppel über den Invaliden zur selbstbestimmten behinderten Person in vollem Gange ist und dass wir dazu aktiv beitragen können.

Dr. Therese Stutz Steiger, Präsidentin AGILE

WEIHNACHT 1979 BUSÜBERGABE



Stolz präsentiert sich der Grossraum-Peugeot-Rollstuhlbus



Mitgleider «testen das Einladen



Angeregte Diskussion mit Stifter und Präsident



Dr. J. Odenheimer ehrt den Stifter Paul Schmutz

RUBRIK BEHINDERTENTRANSP

natürlich auch für alle Personen im AHV-Alter. Natürlich haben die betroffenen Behinderten oft einfache Patientenund laut reklamiert. Dies führte dazu, dass sich die KBB entschloss, den Behindertentransport in den beiden Kantonen zu «professionalisieren». Als Konsequenz verkaufte das TIXI-Basel alle Fahrzeuge und löste den Verein und damit auch die IVB/TIXI-Allianz auf. Auch für die IVB fielen damit die «subventionierten» Fahrten weg.

Alle Transporte wurden nun ausschliesslich vom neu kreierten «BTB» der 33er-Taxi AG durchgeführt und durch die Kantone subventioniert. Der IVB-Transportdienst beschränkte sich auf sein «Kerngeschäft», die regelmässigen Daueraufträge.



IVB-Behindertentransportdienst der grös-

ste seiner Art in der Schweiz, verfügt über eine Fahrzeugflotte von 47 Fahrzeugen und führt pro Jahr über 160'000 Transporte durch. Wurden 1961 noch 3'000 Kilometer im Jahr zurückgelegt, so sind es 40 Jahre später über 800'000 Kilometer.

Heute ist der IVB-Behinderten- und Betagtentransport eine nicht mehr wegzudenkende Dienstleistung in der Region Nordwestschweiz.

Dieses Dienstleistungsangebot lässt sich in vier Bereiche unterteilen:

- Schülertransporte
- Tagesheim-/Tagesspital-Transporte
- Einzeltransporte
 - Freizeitfahrten
 - Arbeitsplatztransporte
 - Therapie-/Dialyse-Transporte
 - Arztbesuche

• seit 1999: auch und Krankentransporte



Die IVB beschäftigt heute 42 Chauffeusen und Chauffeure, davon 16 Behinderte, und führt gleichzeitig für die IV-Stellen Basel-Stadt und Basel-Landschaft Eignungsabklärungen/Massnahmen durch. Regelmässig sind so 10-12 IV-Kandidatem im täglichen Einsatz.

Gleichzeitig ist die IVB aber auch Gründungs-Heute, im Jahr mitglied des Schweizerischen Dachverbandes 2002, ist der der Behindertenfahrdienste «handi-cab suisse» und dort für die Bereiche «Sicherheit im Beten- und Betag- hindertentransport» und «Grundausbildung von FahrerInnen der Behindertenfahrdienste» zuständig.



Zuletzt hat «handi-cab suisse» unter der Leitung des IVB-Geschäftsführers die komplette behindertenspezifische Aus-

bildung der über 100 expo'02-Fahrerinnen und Fahrer durchgeführt.

Bereits früh hat die IVB aber auch ihr Fahrpersonal in regelmässigen Abständen weitergebildet und geschult. Pannenkurse, Antischleuder- und «Besser fahren»-Kurse standen ebenso auf dem Ausbildungsprogramm wie theoretische Weiterbildungen im Bereich Strassenverkehr und Umgang mit spezifischen Behinderungsgruppen.

RUBRIK AUSBILDUNG











- Rehabilitations- und Therapiegeräte
- · Hilfsmittel für die Pflege und im Alltag
- Orthopädische Bandagen
- · Anatomische Modelle
- Seminare, Schulungen & Beratungen für:

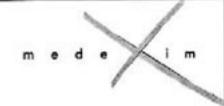
 MOVE (Lemprogramm: sitzen, stehen, gehen)

 Snoezelen (Mitglied der SWWF)

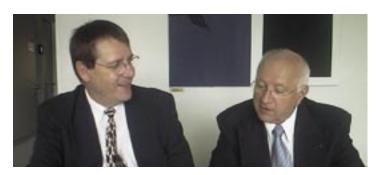
 Betreuung von Menschen mit Behinderung

 Konzeptarbeit, Prozessbegleitung, Fallbesprechungen, etc.

Gerne senden wir Ihnen weitere Informationen



Medexim AG Solothurnstrasse 180, 2540 Grenchen Tel. 032 645 22 37, Fax 032 645 27 08 E-Mail: mail@medexim.ch



Die IV-Stellen der beiden Basler Kantone dürfen auf eine seit Jahren hervorragende Zusammenarbeit mit der IVB zurückblicken. In manchen Bereichen ist nicht vorstellbar, wie gewisse Probleme gelöst worden wären, wenn es die IVB mit ihrem vielfältigen Angebot nicht gegeben hätte und weiter gibt.

Die mittlerweile viele Tausende Transporte von Menschen mit Behinderungen, in Spitäler zu Therapieplätzen, zur Schule, zu Arztbesuchen, aber auch im Freizeitbereich sind nicht wegzudenken. Sie haben einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der Mobilität dieser Menschen beigetragen. Was früher nicht möglich war, weil geeignete Transporte schlicht nicht zur Ver-fügung standen, oder für die Betroffenen nicht finanzierbar waren, ist heute kaum mehr weg-zudenken. Natürlich, das sei nicht verschwiegen, waren stets auch finanzielle Aspekte mit zu berücksichtigen. dem unentwegten Pioniergeist der Gründergeneration der IVB liess man nicht locker und hat eine mehr als segensreiche Organisation mittlerweile fest installiert.

Die Invalidenversicherung deren oberstes Ziel es ist, Menschen mit Behinderungen wieder in ihren früheren Aufgabenbereich oder in eine Erwerbstätigkeit zu integrieren und welche damit zugegebenermassen die Notwendigkeit der Bezahlung von Renten weitestgehend verhindern will ist zudem seit Jahren sehr froh über die Angebote der Invalidenvereinigung beider Basel auch im Bereich der Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen.

Gerade der Transportdienst schafft zahlreiche Arbeitsplätze, welche sich zuweilen hervorragend für gesundheitlich beeinträchtigte Menschen bietet. Zudem bietet die IVB auch Arbeitsplätze für Arbeitstrainings- und für die Ausbildung zu Chauffeuren an. Damit betätigt sich die IVB nicht nur als Arbeitgeber sondern auch als Partner der Fachleute für die Eingliederung von Menschen mit Behinderungen der beiden IV-Stellen. Wir sind sehr froh und dankbar für dieses Angebot.

Natürlich sind wir gespannt, was die nächsten Jahre an Innovationen durch die IVB bringen wird. Das Ziel der IV: «Eingliederung kommt vor Rente» steht nach wie vor wie ein Banner als Leitlinie als Ziel und als Vision fest. Zu diesem Zweck beschäftigen die IV-Stellen zahlreiche Berufsberaterinnen und Berufsberater sowie Stellenvermittlerinnen und Stellenvermittler, zu deren Aufgabe es gehört Menschen mit Behinderungen mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen. Dabei sind die Fachleute der Invalidenversicherung ganz klar auf die Mitarbeit der Arbeitgeberschaft angewiesen. Wir freuen uns darauf, dass die IVB vorhat mitzuhelfen, vermehrt Arbeitgeber zu gewinnen, bei der Besetzung von Arbeitsplätzen auch an Menschen mit Behinderungen zu denken. Auch hier bietet sich erneut ein Betätigungsfeld, welches auf eine gute und aktive Partnerschaft angewiesen ist. Wir freuen uns auf die Herausforderungen der kommenden Jahre und wir freuen uns auf eine weitere gute und erfolgbringende Zusammenarbeit mit der IVB.

Zu Ihrem Jubiläum gratulieren wir ganz herzlich.

Die IV-Stellen

Basel-Stadt Basel-Landschaft Paul Meier Roland Maillard



Basler Zeitung

Montag, 25. März 2002 Nr. 71

Selbsthilfe für bessere Chancen Behinderter

Die siebzigjährige IVB-Behindertenselbsthilfe plant den Aufbau UBILÄUM / Seit 70 Jahren einer Anlaufstelle für Stellensuchende. Neu übernimmt sie Patiententransporte. Behinderte werden bei regelmässigen Fahrten bedient.

VEREINE

me. Die IVB-Behindertenselbsthilfe, früher Invalidenvereinigung beider Basel, gehört zusammen mit Procap, früher Invalidenverband, zu den wichtigsten Behindertenorganisationen der Schweiz. Beide sind auf regionaler Ebene in der Arbeitsgemeinschaft der Kranken- und Invalidenselbsthilfe (AKI) vertreten, auf nationaler Ebene in der Dachorganisation Askio/Agile. Dort findet vor allem die wichtige Koordinationsarbeit zwischen beiden Verbänden statt, erklärte IVB-Präsident Peter Buser an einer Medienorientierung.

Transporte von Patienten
TVB übernahm vor zwei Jahdes Transports

sonal konnen zu einem grossen Teil Menschen mit Behinderungen eingesetzt werden. Auf den Transportdienst sind jetzt regelmässig 305 Personen angewiesen.

Zu den wichtigen Aufgaben gehören weiter die Sozial- und Rechtsberatung, getragen von AKI, die politische Interessenvertretung in enger Koordination mit Partnerorganisationen wie Procap sowie die Vermittlung viel-

dent Marcel W. Buess eine koordinierende Anlaufs- und Beratungsstelle für chende Behinderte und für in--hende aufbauen.

Für diese Aufgaben stehen jetzt 46 Fahrzeuge zur Verfügung. Als Fahrper-

Beratungsstelle für Arbeit

fältiger kultureller Angebote. In naher Zukunft will die IVB zudem nach Darstellung von Vizepräsi-

> iegen der Verbesseancen. Mit

SAMSTAG, 23. MÄRZ 2002

In Zukunft für **Behinderte** mehr bewegen

nselbsthilfe für Behinderte nd Betagte ein. Das Anget soll ausgebaut werden.

SEL. Der Öffentlichkeit dürfte die den-Vereinigung Basel (IVB) vor durch die Kleinbusse bekann die aus dem Stadtbild schon fast mehr wegzudenken sind. 46 sind es derzeit, die im Jahr and 162110 Transporte durchge-aben. Tatsächlich handelt es sich n Behindertentransporten um entliche Kerngeschäft, das die indertenselbsthilfe anbietet. Ungebot ist allerdings erst 45 Die eigentlichen Ursprünge ins gehen bis ins Jahr 1932 jene Zeit also, die durch eine schaftliche Depression ge-

> er hatten insbesondere jene igsgruppen zu leiden, die on benachteiligt waren. shörten auch die Inv

Vielseitige Angebote und hohe Ziele

Die Aktivitäten der IVB umfassen nebst dem Transportbereich einerseits die politische und juristische Interessenvertretung für Behinderte, andererseits profitieren die Mitglieder von zahlreichen kulturellen Veranstaltungen und Vergünstigungen. So bietet die IVB beispielsweise seit 1955 geschützte» Zuschauerplätze am Cortège der Basier Fasnacht an. Aber auch Theaterbesuche, Vereinsversamm-lungen, die traditionelle Weihnachtsfeier und die vierteljährlich erscheinende Zeitung «IVB-Noochrichte» gehören ebenso zum Angebot wie kosteniose Zolli-Eintritte und gemeinsame Ausflüge.

Aber auch im Bereich des Transportes hat sich in den letzten Jahren einiges getan. So führen die IVB neu auch einfache Patiententransporte für Spital-, Klinik- und Altersheim-Patienten durch. Ebenfalls neu ist der Transport von behinderten Kindern, Täglich werden über 80 Schülerinnen und Schüler in die Heilpädagogsichen Schulen des Kantons gefahren

Die IVB tien ihr 70-jähriges Bestel lass, Plane für die Praitier Anxeiger len. So will sie sich rojekten zuwenuf besteht: etwa ederschwelli Tagesstätte für

IVB Behindertenhilfe Jubiläums-GV im Basler Rathaus

Die jubilierende IVB-Behindertenselbsthilfe hielt kürzlich ihre 70. Generalversammlung im Grossratssaal des Basler Rathauses ab. Grossratspräsident Ernst-Ulrich Katzenstein und Landratspräsident Ernst Thöni überbrachten die offiziellen Grüsse der beiden Basel. Die IVB, welche mit 47 Fahrzeugen den grössten Behindertentransportdienst der Schweiz betreibt, blickt auf ein positives Geschäftsjahr zurück.

Die Vereinsrechnung 2001 schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von rund 27 000 Franken ab. Der Gesamtumsatz betrug 2,5 Millionen Franken. Insgesamt führte die IVB im letzten Jahr über 162 000 Transporte durch.

Gegen 140 Vereinsmitglieder und Gäste aus Politik und Wirtschaft nahmen an der feierlichen Versammlung teil. Neben den ranghöchsten Repräsentanten aus Basel-Stadt und Basel-Landschan

die gemeinnützige Tätigkeit der IVB und hob die Wichtigkeit der Freiwilligenarbeit hervor.

Der IVB-Vorstand setzt sich in den kommenden zwei Jahren aus Präsident Peter Buser. Vizepräsident Marcel W. Buess sowie Günther Burris und Werner Schaub zusammen. Die fünfköpfige Geschäftsstelle in Binningen steht weiterhin unter der Leitung von Geschäftsführer Markus Schneiter. Neben dem Behindertentransport als Kerntätigkeit will sich die IVB künftig noch verstärkter im sozialen Bereich engagieren.

Gegenwärtig werden verschiedene Projekte evaluiert. Für das laufende Jubiläumsjahr sind verschiedene weitere Aktivitäten geplant - so zum Beispiel ein Basler Gleichstellungstag.

Die Jubiläums-Generalversammlung wurde mit einer ge-



33

RUBRIK IVB Anlässe 01/02



70 JAHRE IVB AKTUELLES



Gerne ergreife ich die Gelegenheit, ein paar ganz persönliche Gedanken und meine Verbindung zur IVB niederzuschreiben. Das erste Mal habe ich von dieser Insti-

tution gehört, als mein Vater nach seiner Pensionierung einige Jahre als Chauffeur für die IVB unterwegs war. Er hat betagte Leute am Morgen zu Hause abgeholt, sie ins Tagesspital gefahren und am Abend von dort wieder heimgebracht. Mich hat diese Möglichkeit, die es betagten Leuten erlaubt, so einen Tag in Gesellschaft verbringen zu können, ohne ihre gewohnte Umgebung für immer verlassen zu müssen, beeindruckt. Ich denke, die IVB leistet dazu einen wichtigen Beitrag.

Ausserdem hat meine Mutter viele Jahre für den Stand an der Herbstmesse gestrickt. Meine Eltern haben mit grosser Freude diese Tätigkeiten ausgeübt und sich auf diese Weise der IVB sehr verbunden gefühlt. Auch meine Schwiegermutter hat oft den Behindertentransport benutzen dürfen, ohne den es ihr, als sie zuletzt behindert und vom Rollstuhl abhängig war, nicht mehr möglich gewesen wäre, uns zu besuchen.

Ich danke der IVB auf diesem Weg ganz herzlich für all das Gute, das sie bis jetzt getan hat, gratuliere ihr zum 70 Jahre-Jubiläum und wünsche ihr weiterhin viel Erfolg.

Ursula Jäggi-Baumann, Landratspräsidentin

70. GENERALVERSAMMLU

Die jubilierende IVB-Behindertenselbsthilfe hielt am S im Grossratssaal ab. Grossratspräsident Ernst-Ulric überbrachten die offiziellen Grüsse der beiden Basel

Die IVB blickte auf ein positives Geschäftsjahr zurück. Die Vereinsrechnung 2001 schloss mit einem Einnahmenüberschuss von rund 27'000 Franken ab. Der Gesamtumsatz betrug 2,5 Millionen Franken. Insgesamt führte die IVB im letzten Jahr über 162'000 Transporte durch.

Gegen 140 Vereinsmitglieder und Gäste aus Politik und Wirtschaft nahmen an der feierlichen Versammlung teil. Neben den ranghöchsten Repräsentanten aus Basel-Stadt und Basel-Landschaft überbrachte



Grossratspräsident H.U. Katzenstein



Gerichtspräsident Dr. G. Thomi



Bürgerratspräsident Christophe Haller die Glückwünsche der Bürgergemeinde Basel. Dr. Gregor Thomi, Präsident des Basler Sozialversicherungsgerichtes, würdigte die



70 JAHRE IVB AKTUELLES

ING IM BASLER RATHAUS

Sonntag, 14. April 2002, ihre Jubiläumsversammlung ch Katzenstein und Landratspräsident Ernst Thöni





Bürgerratspräsident Chr. Haller



Landratspräsident E. Thöni

gemeinnützige Tätigkeit der IVB und hob die Wichtigkeit der Freiwilligenarbeit hervor.

Die Jubiläums-Generalversammlung wurde mit einer gemütlichen zweistündigen Fahrt mit dem MS Christoph Merian auf dem Rhein beschlossen.



Als Präsident des Grossen Rats von Basel-Stadt, als Regionalpräsident von Procap, dem Schweizerischen Invalidenverband, und als dessen

Zentralvorstandsmitglied, zuständig für «hindernisfreies Bauen», freue ich mich über das Jubiläum der IVB. Es ist ein Zeichen von sieben Jahrzehnten erfolgreichen Einsatzes. Es ist ein Beispiel dafür, dass Menschen in unserer Gesellschaft mit ihrem persönlichen Einsatz sehr viel für andere erreichen können.

Doch es gibt noch viele Aufgaben, die erfüllt werden müssen. Es gibt Ziele, für deren Erreichung wir uns einzusetzen haben.

Das sollten wir gemeinsam anpacken!

Ernst-Ulrich Katzenstein, Grossratspräsident







IVB SOMMERNACHTSFEST'02

Am 9. und 10. August feierte die IVB mit einem Sommernachtsfest auf dem Theaterplatz ihren 70. Geburtstag. Trotz schlechtem Wetter ein Erfolg.

Als einer der Höhepunkte des Jubeljahres fand das IVB-Sommernachtsfest am Wochenende vom 9. und 10. August 2002 auf dem Theaterplatz in Basel statt. Ein Fest der Begegung und des Kontaktes mit der Bevölkerung sollte es werden, wenn da nicht das Wetter einen ganz dicken Strich durch die Rechnung gemacht hätte. War der Freitag noch von kurzen trockenen, aber bewölkten, Abschnitten einigermassen geniessbar, so wurden wir am Samstag vom Dauerregen beglückt. Wie heisst es so schön:



«An diesem Tag hat es nur einmal geregnet!» Entsprechend war denn auch der Besucherstrom eher ein Rinnsal, ganz zu schweigen vom finanziellen Defizit, das übrig bleibt.

Trotzdem sind wir froh, dass wir dieses Fest durchgeführt haben.

Das reichhaltige Programm auf der Bühne gefiel ausnahmslos allen Besuchern – und es wurde Einiges geboten:



So standen am Freitag die «King Louis Combo», «Les Papillons», Eliane Bürki (Alphorn und Klavier) und «Goldfinger» auf der Bühne. Am Samstag ging das Programm mit karibischen Klängen der «Steel Harmonites», «Kapsamun» und der Basler Country-Band «Batton Rouge» weiter.

Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Neben dem neuen EICHE-Verkaufswagen und dessen reichhaltigem Angebot (Würste, Hot-

Dog, Risotto) standen eine Cüpli- und eine Caipirinha-Bar zur Verfügung. Die Familie Jonasch war für alles «Süsse» zuständig und Roland Gasser stand mit einem Schiessstand und einem Ballwurfwagen zur Unterhaltung bereit – aber eben, das Publikum fehlte.

Mangels Publikum und wegen dem starken Regen fielen denn auch der Auftritt des Rollstuhlclubs Basel und von Ronald McDonald regelrecht «ins Wasser»...

Um Ihnen einen kleinen Eindruck (und für alle Anwesend als Erinnerung) zu vermitteln, präsentieren wir Ihnen nachfolgend einige «Schnappschüsse» vom Fest.

An dieser Stelle sei besonders allen Mitwirkenden, den zahlreichen Helferinnen und Helfern, den Samaritern und den Behörden und Ämtern sowie den zahlreichen Sponsoren für ihre Unterstützung und ihr Engagement ganz herzlich gedankt.

RUBRIK Sommernachstfest 2002





Die Stärke einer Gesellschaft zeigt sich nicht zuletzt darin, wie sie mit ihren schwächeren Gliedern umgeht – und zu den schwächeren Gliedern gehören zweifellos diejenigen unserer Mitmenschen, welche durch eine Behinderung in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt sind. In jüngster Zeit haben sich die Bestrebungen verstärkt, diesen Menschen mehr Mobilität zu ermöglichen und ihnen das Leben einfacher zu gestalten. Dies ist gut, aber es gibt noch viel in dieser Richtung zu tun. Die IVB gehört zu den verdienstvollen Institutionen, welche sich ideell und mit praktischer Hilfe

für unsere behinderten Mitmenschen einsetzen. Mit ihrem nunmehr 70jährigen Wirken soll sie uns allen als Beispiel für täglich gelebte Solidarität mit denjenigen dienen, die es nicht so einfach haben wie wir.

Jörg Schild, Regierungsrat Vorsteher Polizei- und Militärdepartement Basel-Stadt





Sprechen Sie mit uns, und wir finden genau die Läsung, die Ihren Wünschen und Bedürfnissen entgegenkommt. Nicht alle Fahrzeuge eignen sich zum Transport von Rollstuhlfahrern. Unser Angebot berücksichtigt wichtige Faktoren wie zum Beispiel tiefe Ladekante, genügend grosse Innenhöfe, komfortable Federung und gute Sichtverhältnisse. Folgende Rollstuhl-Automarken führen wir:

Opel Combo und Zafira
Ford Courier
Mercedes Vito
Chrysler Voyager
Peugeot Partner und Expert
Fiat Scudo
Renault Kangoo
VW Caddy
Ford Transit
Citroën Berlingo und Jumpy
Rollstuhibefestigungen

weitere Modelle und Zubehör auf Anfrage

Fritz Haueter AG, Laubisrütistr. 74, 8712 Stäfa, Tel. 01 928 30 10, Fax 01 928 30 19, www.haueter.ch

Wir helfen seit 70 Jahren – helfen Sie mit IVB-Spendenkonto 40-14018-0



IVB BEKOMMT ZWEI WEITERE SAW-WERBEFAHRZEUGE

Anlässlich des IVB-Sommernachtsfestes konnten wir zwei weitere werbefinanzierte Fahrzeuge der SAW AG entgegenehmen.

Seit 45 Jahren sind die Fahrzeuge des IVB-Behinderten- und Betagtentrtansportes tagtäglich für die Verbesserung der Mobiltät unterwegs. Heute betreibt der mittlerweile grösste Transportdienst dieser Art der Schweiz 47 speziell ausgerüstete Fahrzeuge. Fahrzeuge, die durch den Alltag auch schnell «altern» und ersetzt werden müssen.

Damit die IVB-Flotte nicht mit allzu alten Farzeugen sicher unterwegs sein kann, müssten pro Jahr 4,7 Fahrzeuge ersetzt werden. Bei einem Kaufpreis (inkl. Umbauten) von rund 50 bis 60 tausend Franken ein grosses Vorhaben, dass unseren finanziellen Rahmen bei weitem sprengt.

So sind wir beim Kauf von Fahrzeugen dringend auf die Unterstützung von Spendern, Stiftungen und Donatoren angwiesen.

Wir sind deshalb sehr froh, dass wir bei unseren Bestrebungen seit zwei Jahren durch die Ostschweizer SAW - Sport- und Aussenwerbung AG tatkräftig unterstützt werden.

Doch ohne die zahlreichen Werbebotschaften von grossen und kleinen Firmen – allen voran KMU – wäre auch dieses Vorhaben nie machbar. Denn die Firma SAW «verkauft» in unserem Auftrag Werbeflächen auf diesen Fahrzeugen und finanziert so nicht nur den Kauf und den



Umbau, sondern ermöglicht uns gleichzeitig den praktisch kostenlosen Betrieb dieser Busse. Für vier Jahre müssen wir lediglich die Benzinkosten selber tragen. Sämtliche Unterhalts- und Versicherungskosten werden übernommen – und das Beste: Nach vier Jahren gehören die Fahrzeuge uneingeschränkt der IVB.

Als kleines Dankeschön unsererseits an die Firmen haben wir es bis jetzt zudem so gehalten, dass wir die Werbung ein fünftes Jahr – kostenlos – auf den Fahrzeugen belassen.

Anlässlich des IVB-Sommernachtsfestes konnten wir nun zwei weitere SAW-Fahrzeuge entgegennehmen. Anlässlich eines kleinen Apéros in der offenen Kirche St. Elisabethen, zu dem alle «Werbenden» eingeladen waren, konnten der IVB-Präsident Peter Buser und der Vizepräsident Marcel W. Buess den symbolischen Schlüssel übernehmen.

Als Zeichen der Wertschätzung durften wir auch den Chef des Justizdepartementes Basel-



Stadt, Regierungsrat Dr. Hans- Martin Tschudin bei der Fahrzeugübergabe begrüssen.

Mit dem Hinweis «... es sind nicht die «grossen», sondern

einmal mehr die kleinen und mittlerenen Unternehmungen (KMU), welche mit ihren bescheidenen Werbebudgets die Anschaffung dieser Farzeuge ermöglicht haben...» dankte SAW-Geschäftsführer Urs Augustin den Vertreter, der vielen Unternehmen für Ihre Unterstützung.

Diesem Dank schloss sich auch IVB-Präsident Peter Buser an und betonte, dass er sich auch besonders über das Engagement von Betrieben aus dem Baselland freue, denn dies sei alles andere als selbtsverständlich.

Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals bei allen Beteiligten ganz herzlich bedanken.

IVB-PATIENTENTRANSPORT

Seit dem 1. August 2002 kann die IVB-Ambulanz während 24 Stunden wachs erlebt. So an 365 Tagen über die Gratisnummer 0800 889 998 (Fax 0800 889 997) bestellt werden.

die MNZ-Medizinische Notrufzentrale der Medizi- kenwagen (KTW) für Liegendtransporte ein. nischen Gesellschaft Basel (MedGes Basel) sämtli- Dieser entspricht, wie der erste Krankenwagen, und Verlegungstransporte «rund um die Uhr» sche Behandlung. währen 365 Tagen im Jahr sowohl telefonisch als auch via Fax bestellt werden!



ses neuen IVB-Anworden.

service ein weiterer Schritt.

Wir sind froh und überzeugt, durch die neue

MNZ! 061 261 15 15

haben.

Seit August 2002: Zweiter Krankenwagen für gen sind enorm! Liegendtransporte im Einsatz

Neben den «klassischen» Sitzendtransporten von Spitalpatienten hat gerade der Bereich der

kostengünstigen Liegendtransporte einen enormen Zudürfen wir z.Z. rund 300 Transporte pro



Monat (10 pro Taq!) ausführen. Um auch in Zukunft alle Bedürfnisse abdecken zu können, Ausserhalb der «normalen» IVB-Bürozeiten nimmt setzen wir seit August 2002 einen zweiten Kran-

che Aufträge entgegen. Damit können alle Trans- den europäischen Anforderungen an Fahrzeuge portbestellungen für die einfachen Patienten- für den Transport von Patienten ohne medizini-

Regelmässige Aus- und Weiterbildung garan-Seit dem Start die- tiert hohe Professionalität

gebotes im Jahr Um den stetig wachsenden Anforderungen an un-1999 sind bereits sere Patienten- und Verlegungstransporte zu entüber 5'000 Trans- sprechen, werden unsere ausgebildeten Chaufporte durchgeführt feure (Transporthelfer IVR) von ausgewiesenen Fachmännern (Rettungssanitäter mit jahrelanger Wegen dieser gros- Erfahrung) permanent weiter ausgebildet. Damit sen Nachfrage bauen wir kontinuierlich das spezi- können wir den Auftraggebern und den Patienelle Angebot aus. So ist der 24-Stunden-Bestell- ten eine hohe Professionalität beim Transport garantieren.

IVB-Ambulanz: Die kostengünstige Alternative

Unser Angebot der einfachen Patienten- und Ver-Zusammenarbeit mit der Medizinischen Notruf- legungstransporte von medizinisch stabilen Patizentrale, welche für sämtliche medizinischen Pro- enten ist eine kostengünstige Alternative zu den bleme und Anfragen unter der Nummer 061/261 kostenintensiven Transporten der Sanitätsdienste. 15 15 während 24 Stunden erreichbar ist, eine Gerade in der heutigen Zeit der «Kostenexplosion fachlich hochqualifizierte Lösung gefunden zu im Gesundheitswesen» leisten wir mit unserer Dienstleistung somit einen nicht unwichtigen Beitrag zur Kosteneindämmung – und die Einsparun-

> **Gratis-Bestellnummer:** 0800 889 998

STECKBRIEF UND LEITBILD

Die IVB ist eine Behindertenselbsthilfe-Organisation und ein Dienstleistungsunternehmen, das – vernetzt mit anderen privaten Institutionen, Firmen und den staatlichen Behörden – zum Wohl von Behinderten und Betagten arbeitet.

Die IVB ...

- ...wurde 1932 von 40 Basler Invaliden gegründet.
- ... ist ein privater Verein mit über 600 behinderten und nichtbehinderten Mitgliedern.
- ... betreibt einen Transportdienst mit 47 bedürfnisgerecht ausgebauten Fahrzeugen, der allen Behinderten und Betagten zur Verfügung steht, die nicht selbstständig die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen können.
- ... deckt mit dem Transportdienst die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie die unmittelbar angrenzenden Gemeinden der Kantone Aargau und Solothurn ab.
- ... führt im Auftrag der IV-Stellen Basel-Stadt und Baselland Berufsabklärungen und Umschulungen durch, wofür 14 Behinderten-Arbeitsplätze zur Verfügung stehen.
- ... ist eine nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen geführte gemeinnützige Institution mit einem Jahresbudget von rund 2,5 Millionen Franken.
- ... setzt sich zum Ziele, ihre Dienstleistung laufend zu verbessern, indem sie Entwicklungs- und Synergiepotentiale prüft und umsetzt.
- ... wird von den Kantonen nicht subventioniert

Wir ...

- ... fördern und unterstützen Menschen mit einer Behinderung auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit und Selbstbestimmung.
- ... stellen eine Dienstleistung für die bedarfsgerechte Mobilität von behinderten und betagten Menschen zur Verfügung.
- ... schaffen Kontakt- und Begegnungsmöglichkeiten zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen.
- ... betrachten unsere MitarbeiterInnen und ehrenamtlich Tätigen als unsere wichtigste Ressource.
- ... fördern in einem kontinuierlichen Prozess bei allen MitarbeiterInnen sowie bei allen Organisationseinheiten eine Kultur des gegenseitigen Vertrauens. Die Bereitschaft Fehler offen zu legen und aus ihnen zu lernen, bildet hierzu eine wichtige Voraussetzung.
- ... legen grossen Wert auf die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Ämtern, Organisationen, Firmen, Politikerinnen und Politikern.
- ... verstehen uns als Plattform für den Austausch von Anliegen betroffener Menschen, Firmen und Organisationen in den Bereichen: Arbeit – Freizeit – Wohnen.

Ohne das freiwillige Engagement vieler Menschen im sozialen Bereich würde es unserer Gesellschaft schlecht gehen.
Gemeinnützige Institutionen wie die IVB bilden einen wesentlichen Be-



standteil unseres Gemeinwesens.

Seit 70 Jahren leistet die IVB mit ihrer verdienstvollen Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Integration von behinderten Menschen in unsere Gesellschaft. Alleine mit ihrem seit 45 Jahren bestehenden Transportdienst erbringt sie Jahr für Jahr eine grossartige Leistung. Täglich werden über 300 behinderte und betagte Fahrgäste befördert. Die IVB verschafft diesen Menschen Mobilität und damit ein wichtiges Stück Lebensqualität.

Dazu und zum 70-jährigen Bestehen gratuliere ich von Herzen, und verbinde damit auch den Wunsch, dass die IVB noch viele Jahre weiter wirken wird und jeweils jene Unterstützung erhält, ohne die ihre Arbeit nicht möglich wäre.

Hans Rudolf Gysin, Nationalrat
Direktor Wirtschaftskammer Baselland

EIN MODERNER DIENSTLEISTUNGSBETRIEB

Die IVB Behindertenselbsthilfe ist ein privater, politisch und konfessionell neutraler, Verein mit über 600 behinderten und nichtbehinderten Mitgliedern. Hilfe zur Selbsthilfe ist das Motto, dem sich die IVB seit sieben Jahrzehnten verschrieben hat.

Zweck (Artikel 2 der Statuten)

Der Verein setzt sich für die vollwertige Integration behinderter Mitmenschen in der Gesellschaft ein. Er unterstützt und fördert die kulturellen und sozialen Interessen behinderter Mitmenschen. In diesem Sinne beteiligt er sich unter anderem aktiv an der regionalen Sozialpolitik und setzt sich für die Mobilität von Behinderten ein.

Rechtsberatung

Die Mitglieder der IVB können kostenlos für alle juristischen Fragen und Probleme die AKI-Rechtsberatung in Anspruch nehmen.

Sozialberatung

Behinderte und betagte Menschen stossen immer wieder auf Hindernisse, die sie alleine nicht überwinden können. Auch hier hilft die IVB kostenlos mit ihrer grossen Erfahrung und ihrem umfassenden, gut funktionierenden Netzwerk zu

Vorstand und Geschäftsstelle 2002



Peter Buser, Präsident



Marcel W.Buess Vizepräsident



Günther Burris Kassier



Werner Schaub Samariterchef



Dr. Gregor Thomi Beisitzer



Markus Schneiter Geschäftsführer

RUBRIK IVB heute

Behörden und Institutionen aktiv, Probleme des Alltags zu lösen.

Besucherdienst

Die IVB besteht, wie viele andere soziale Organisationen, aus vielen älteren oder betagten Mitgliedern. Diese Menschen erleiden nicht nur zunehmend körperliche Beschwerden, sie vereinsamen immer mehr: «Niemand kümmert sich um mich!» Diese Problematik hat die IVB seit Beginn ihrer Tätigkeit ernst genommen. Mit Vereinsanlässen und anderen Aktivitäten werden regelmässig zwischenmenschliche Kontakte geschaffen. Mit dem Besucherdienst werden alle Aktiv-, Ehrenund Freimitglieder mindestens einmal pro Jahr persönlich besucht. Mit diesem regelmässigen hautnahen Kontakt will die IVB auch die alltäglichen Sorgen und Freuden ihrer Mitglieder kennenlernen sowie deren Anliegen an den Verein erfahren.

Kulturelles

Die IVB fördert die kulturellen Interessen ihrer Mitglieder mit Unterhaltungsnachmittagen, Theatervorstellungen, Museumsbesuchen und speziellen Fasnachtsanlässen.

Information

zeitung «IVB Noochrichte» mit aktuellen und zu anderen gemeinnützigen Organisationen. nützlichen Beiträgen aus dem sozialen Leben. Eine umfassende Informations- und Dienstleistungsplattform bietet die Internet-Homepage www.ivb.ch.

Politik

Die IVB ist Mitglied der Dachorganisationen AKI beider Basel und AGILE Behindertenselbsthilfe Schweiz. Sie vertritt in diesen Institutionen die sozialen und politischen Interessen ihrer behinderten und betagten Mitglieder. Im Sinne eines Gönnermitglied: ab 100 Franken aktiven Lobbyings unterhält die IVB rege Kontakte



Als Präsident des Bürgerspitals durfte ich mich von 1989 bis 1997 ganz direkt für die Behinderten im Paraplegikerzentrum und im WWB Milchsuppe einsetzen. Ich habe damals die IVB als kraftvolle Organisation für die Behin-

derten kennen und schätzen gelernt.

Mit ihrem direkten Beitrag in der Beratung, im Lobbying und vor allem im Transportdienst leistet sie Wesentliches für den vollen Einbezug der Behinderten in das Leben in unserer Region. Dank dem auffälligen, leuchtenden Logo wird sie auch gut wahrgenommen. Möge sie weitere Dezennien für und in Basel und seiner Umgebung tätig sein.

Dr. Andreas Burckhardt, Grossrat Direktor Handelskammer beider Basel

Vierteljährlich erhalten die Mitglieder die Vereins- zu staatlichen Stellen, politischen Behörden und

Finanzen

Zur Erfüllung seiner Aufgaben dienen dem Verein Mitgliederbeiträge, laufende Einnahmen aus den Tätigkeiten des Vereins, Spenden sowie Schenkungen und Legate.

Jahresbeiträge:

Aktivmitalied: 36 Franken Passivmitglied: 31 Franken

INTEGRATION MIT COURAGE

Neue IVB-Beratungsstelle will mehr und qualifiziertere Arbeitsmöglichkeiten für Behinderte schaffen!

Die Ausübung einer beruflichen Tätigkeit bildet gerade für behinderte Mitmenschen eine wesentliche Voraussetzung ihrer gesellschaftlichen • Integration. Oft bietet sich arbeitswilligen und -fähigen Behinderten «nur» eine Beschäftigung immer mehr gut ausgebildete und beruflich höher stellen sich Fragen: qualifizierte Menschen in die Invalidität geraten, ist diese Form der Beschäftigung längst nicht • Wie finde ich einen Arbeitgeber, der bereit mehr in jedem Fall angemessen respektive ausreichend.

Behinderte Menschen stellen nicht selten ein • interessantes Potenzial dar. Es wird Zeit, dass dieses gezielt genutzt wird - im Interesse aller • Beteiligten: den Betroffenen und den Arbeitgebern, die oft Probleme haben qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden.

Aufgrund vielfältiger Kontakte mit Firmen,

Personalverantwortlichen, Stellenvermittlern und natürlich auch Behinderten wissen wir, dass die eben durchaus mögliche Integration in den Arbeitsprozess an vielen offenen Fragen, an Ängsten und mitunter auch wegen Unwissenheit oder schlichter Scheu vor möglichen Problemen scheitert.

Für den Arbeitgeber stellen sich beispielweise solche Fragen:

- Wie muss ein Arbeitsplatz und Arbeitsumgebung gestaltet sein, damit ein behinderter Arbeitnehmer produktiv sein kann?
- Welche baulichen/organisatorischen Gegebenheiten müssen in der Firma angepasst respektive verändert werden?
- Wer finanziert die z.T. aufwändigen Arbeitsplatz-Anpassungen?
- Welche weiteren finanziellen Hilfen gibt es?
- Wie reagieren nicht-behinderte Kolleginnen und Kollegen, wie sind diese vorzubereiten?

in einer Behinderten-Werkstatt. Doch nachdem Doch auch für den behinderten Arbeitnehmer

- ist, sich mit meiner Bewerbung näher zu befas-
- Wie ist eine Bewerbung abzufassen?
- Was muss ich im Zusammenhang mit Verdienst / IV-Rente beachten?
- Was passiert bei einer Verschlechterung meines behinderungsbedingten Gesundheitszustandes?
- Wie sieht mein Kündigungsschutz aus?



RUBRIK COURAGE

Projekt Courage

Mit einer neuen, fachlich kompetent besetzten, Beratungsstelle will die IVB künftig aktiv dazu beitragen, dass für Menschen mit einer Behinderung qualifiziertere und vor allem mehr Arbeitsmöglichkeiten zur Verfügung stehen:

Potenzielle **Arbeitgeber** sollen für die Beschäftigung von behinderten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sensibilisiert werden. Sie werden in praktischen Fragen der Anstellung und einer zweckmässigen betriebsinternen Platzierung beraten - sowohl bei der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen als auch beim Erhalt respektive der behindertengerechten Umstrukturierung bestehender Arbeitsplätze.

Arbeitnehmer werden bei der Bewerbungsvorbereitung und/oder bei der Arbeitsplatzgestaltung unterstützt und begleitet. Es werden jedoch keine Stellen im kommerziellen Sinne vermittelt.

Im Sinne eines Coaching wird sowohl die Einrichtung und die Startphase eines neuen, als auch der Erhalt eines bereits bestehenden Behinderten-Arbeitsplatzes durch die Beratungsstelle begleitet. Bei auftretenden Problemstellungen wollen wir aktive Hilfestellungen bieten - auch im Sinne der Mediation.

Im Rahmen unserer bisherigen Aktivitäten im Bereich der beruflichen Abklärungen für die IV-Stellen beider Basel und nicht zuletzt aufgrund eigener Erfahrungen - die IVB ist selbst Arbeitgeber von 16 behinderten Mitarbeitern - sowie aufgrund vielfältiger Kontakte mit Betroffen beider Seiten zeigte sich deutlich der Bedarf nach einer Beratungsstelle für Arbeitgeber und behinderte Arbeitnehmer.

Gleichzeitig entspricht auch eine Informations-Koordinationsstelle für bereits bestehende Job-Coaching-Angebote einem echten Bedürfnis. Es gibt bereits verschiedene Vereine, Institutionen und staatliche Stellen, die sich mit der Integration von Behinderten in das Erwerbsleben beschäftigen.

Diese verdienstvollen Tätigkeiten finden in der Regel separat und unkoordiniert statt. Man weiss von den gegenseitigen Angeboten und Tätigkeiten oft nichts. Das führt gerade bei der Arbeitsplatzsuche zu unnötigen Doppelspurigkeiten und nicht selten zu verständlichen Irritationen bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Hier möchten wir ansetzen und im Sinne einer Informations-Drehscheibe alle vorhandenen Angebote und Möglichkeiten zentral erfassen. D.h. alle Beteiligten melden der IVB-Jobinfo-Koordinationsstelle «ihre Stellen respektive Bedürfnisse» und können bei der Platzierung der «eigenen Klienten» aus dieser zentralen Datenbank wieder Informationen abfragen.



RUBRIK AKTUELLES



Fast kein Tag vergeht, ohne dass man nicht einen der Behindertentransporter des IVB-Transportdienstes auf den Baselbieter Strassen sieht. Dies macht einem jedesmal wieder bewusst, dass vieles für Behinderte und Betagte eine Stufe beschwerlicher ist. Die IVB setzt sich seit 70 Jahren für die gesellschaftliche Integration von Behinderte und Betagten ein. Dass die IVB einen so hohen Geburtstag feiern kann, ist alles andere als selbstverständlich. Die Menschen hinter der IVB haben es verstanden, den Anliegen ihrer Mitglieder in der Öffentlichkeit eine gewichtige Stimme

zu verleihen. Herzliche Gratulation zum runden Geburtstag und alles Gute und viel Mut für die Zukunft.

Andreas Koellreuter, Regierungsrat Vorsteher der Justiz-, Polizei- und Militärdirektion Baselland



Kassensysteme und Büroelektronik

SHARP

Gastronimoie- und Detailhandels-kassen

Ausstellung und Beratung

Marschalkenstrasse 81 4054 Basel Tel. 061 283 31 61



283 31 61

Neu: Orthopädie- und Rehatechnik im Zentrum von Basel.

Kommen und überzeugen Sie sich von unserer Kompetenz rund um Ihre Mobilität,

Orthopädie Zentrum WWB Lautengartenstrasse 23 4052 Basel

Tel. 061/227 92 75 Fax 061/227 92 85 Das Orthopädie Zentrum erreichen Sie mit dem Tram via Aeschenplatz oder mit dem PKW – reservierte Parkplätze finden Sie direkt vor dem Haus.

Offnungszeiten: Mo. – Fr. 9.00 – 12.30 h 14.00 – 18.00 h Do. Abend bis 20.00 h

Ihre Mobilität liegt uns am Herzen.

RUBRIK COURAGE

PROJEKT COURAGE

Einige Behinderte finden in der öffentlichen Verwaltung und der Privatwirtschaft eine Anstellung. Sehr vielen Behinderten bietet sich jedoch oft nur eine Beschäftigungsmöglichkeit in einer Behinderten-Werkstatt, obwohl sie weitaus qualifiziertere Arbeit leisten könnten.

Was nutzt einem eine fundierte Ausbildung KONTAKTE HERSTELLEN und die Fähigkeit gute Arbeit leisten zu können, wenn Arbeitgeber aus Unwissenheit keine nen Stellen versuchen wir Bedürfnisse zu finden, Behinderten anstellen?

BERATUNG

Mit dem Ziel, neue Arbeitsplätze für Behinderte zu schaffen, beraten und unterstützen wir Betroffene und Interessierte in allen Belangen.

Als Arbeitgeber erfahren Sie bei uns alles über die erforderlichen Schritte und Voraussetzungen bei der Schaffung eines behindertengerechten Arbeitsplatzes «aus einer Hand».

Als ArbeitnehmerIn bekommen sie umfassende Informationen, welche Stellen sie angehen sollten, und praktische Tips für die Vorgehensweise.

In ständiger Kommunikation mit den verschiededie einander ergänzen würden und vermitteln die jeweiligen Parteien.

KEINE JOB-VERMITTLUNG

In unserer Beraterfunktion beschränken wir uns auf die Schaffung, Realisierung und den Erhalt von Arbeitsplätzen sowie das Vermitteln zwischen Parteien. Wir betreiben keine kommerzielle Jobvermittlung oder Stellenbörse.

SPENDEN MANAGING

Wenn Sie selbst keine Möglichkeit haben, einen Arbeitsplatz anzubieten oder einzurichten, können Sie trotzdem mit einer projektbezogenen Spende mithelfen. Wir informieren Sie gerne.

Q	
	_

KONTAKT / INFO / SPENDEN

0	Senden Sie mir detailliertere Unterlagen zum Projekt Courage – Arbeit für Behinderte.	ABSENDER: Name, Adresse, Telefon:
0	Bitte kontaktieren Sie mich schriftlich	
0	Bitte rufen Sie mich an.	
0	Ich wünsche einen persönlichen Termin	

Anmeldetalon ausschneiden und einsenden an: IVB, Postfach, 4002 Basel



GLEICHSTELLUNGSTAGE Gleiche Chancen für alle!

von einer im Jahr 1999 mit 120'000 gültigen lanciert worden ist, hat die IVB den sogenannten Unterschriften eingereichten Volksinitiative ver- Basler Gleichstellungstag ins Leben gerufen. Am langt. Seit dem letzten Jahr beraten die eidgenös- denkwürdigen 11. September 2001 thematisiersischen Räte ein Behinderten-Gleichstellungsge- ten wir zusammen mit verschiedenen Partnern die setz, welches der Bundesrat als indirekten Gegen- Gleichstellung in den zentralen Lebensbereichen vorschlag dem Volksbegehren gegenüberstellt. Ausbildung, Arbeit und Mobilität. Der Aktionstag Das Ergebnis der bisherigen parlamentarischen auf dem Barfüsserplatz wurde von den schreck-Beratungen kann die Behinderten und ihre Inter- lichen Ereignissen in New York nicht nur essen-Organisationen nicht befriedigen. Nach überschattet, sondern regelrecht verdrängt – aus wie vor fehlen griffige gesetzliche Vorschriften, verständlichen Gründen. die Benachteiligungen beseitigen und echte Voraussetzungen schaffen, um behinderte Menschen Die Ausübung einer sinnvollen und angemessegleichwertig in unsere Gesellschaft zu integrieren. nen beruflichen Tätigkeit bildet gerade für behin-Neben dem freien Zugang zu Bauten respektive derte Menschen eine wesentliche Voraussetzung Anlagen und der barrierefreien Benützung der ihrer gesellschaftlichen Integration. Anhand von öffentlichen Verkehrsmittel muss vor allem eine bereits bestehenden und praktizierten Integraechte Chancengleichheit in Ausbildung und Be- tionsbeispielen in Wirtschaft und Verwaltung wolrufstätigkeit erreicht werden.

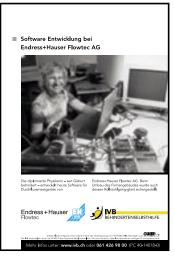
Anstatt zu jammern, zu bedauern und zu rekla- gung von behinderten Arbeitnehmerinnen und mieren – was wohlverstanden legitim und oft Arbeitnehmern aufzeigen. Mit solchen positiven auch nötig ist -, möchte die IVB sowohl mit Denkanstössen sollen natürlich auch weitere Arpositiven Beispielen und konkreten Projekten beitgeber motiviert werden, sich ebenfalls aktiv in motivieren, anregen und einen aktiven Beitrag zur diesem Bereich zu engagieren und einen konkregegenwärtig intensiv diskutierten «Gleichstellung ten Integrationsbeitrag zu leisten. Im Besonderen Behinderter» leisten.

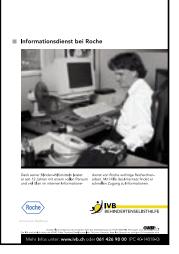
Basler Gleichstellungstag

Im Rahmen der Gleichstellungsdiskussion, die Die konkrete Gleichstellung der Behinderten wird im letzten Jahr grossflächig in unserem Lande

len wir konkrete Möglichkeiten der Beschäfti-









RUBRIK GLEICHSTELLUNG

wollen wir aber auch den volkswirtschaftlichen Nutzen solcher Integrationsmassnahmen deutlich machen, indem sie nämlich einen Mehrwert schaffen und die Sozialwerke entlasten.

Im Rahmen des 2. Gleichstellungstages, der am 19. und 20. September in Basel respektive in Liestal stattfand, konnte die IVB konkrete Beispiele aufzeigen, wie namhafte Firmen unserer Region Behinderte als qualifizierte Mitarbeiter integriert haben. In einer Ausstellung wurden Portraits von Mitarbeitern der Endress & Hauser Flowtec AG, der National-Versicherung, der Novartis, der Roche und der Zentralen Personaldienste Basel-Stadt gezeigt. Einfache bauliche Anpassungen oder kleine Massnahmen in der Infrastruktur reichen oft aus. Sind Informationsdefizite behoben. kleine Anpassungen vorgenommen und stehen die nötigen Hilfsmittel zur Verfügung, können Menschen mit einer Behinderung normal ihrem Beruf nachgehen und ihre Fähigkeiten einsetzen.

Die Ausstellung wird während der diesjährigen Basler Herbstwarenmässe noch einmal gezeigt – und zwar im Rahmen der Sonderschau «Star of Life – Organisationen im Dienste der Öffentlichkeit», die in der Rundhofhalle (2.0) vom 26. Oktober bis und mit 3. November 2002 stattfinden wird.





Mein Berufsfeld – kantonales Rentenamt und Ausgleichskasse BS – brachte mich vor bald vierzig Jahren in Kontakt mit den Alter- und Behindertenorganisationen. Bei der IVB war das noch die Zeit des imposanten, begeistungsfähigen Papa Schneiter.



Von allem Anfang an empfand ich Respekt und Sympathie für alles, was da zutage trat: Respekt vor dem Geschick und der Energie, mit denen viele Behinderte ihr Leben meistern, Sympathie für das vielseitige Wirken der Vereinigung hinsichtlich Hilfen im Alltag, Transportdiensten, Einsatz für gesellschaftsund sozialpolitische Anliegen und Organisation gemeinschaftlicher Erlebnisse. Vor allem habe ich da viele gefreute Menschen kennen gelernt, denen ich immer wieder gerne begegne.

Carl Miville-Steiner, alt Ständerat

S'Läbe isch schön – s'Läbe wär schön!

Die Gleichstellung von behinderten Mitmenschen lässt sich aber nicht nur auf gesetzlicher oder infrastruktureller Ebene lösen. Es ist vor allem auch ein gesellschaftliches Problem. Voraussetzung für eine nachhaltige Verbesserung des Behinderten-Alltags bildet die entsprechende Bewusstseinsbildung der privilegierten Nicht-Behinderten. Die Lösung vieler Probleme und der Abbau mancher unnötiger Hindernisse lassen sich schliesslich nur in einem respektvollen und vor allem gleichwertigen Miteinander bewerkstelligen.

HUESKES ORTHOPÄDIE **L**=

St. Johanns-Vorstadt 31, CH-4004 Basel, Telefon 061 322 77 70, Fax 061 322 77 19, www.hueskes-orthopaedie.ch

- Stützkorsetts
- · Leibstützbinden
- Gummistrümpfe
- · Fuss-Stützen
- · Arm- und Bein-Orthesen
- · Arm- und Bein-Prothesen
- Beratung und Versorgung f
 ür Colostomie, Ileostomie und Urostomie



Damit es wieder aufwärts geht





HERAG AG Treppenlifte Tramstrasse 46 8707 Uetikon am See Tel. 01/920 05 04



Senden Sie mir Ihre Gratisinformationen		
Name		
Strasse		
PLZ / Ort		



Abwehrschlacht gegen die Zumutung

Mit blankem Entsetzen habe ich von der parlamentarischen Diskussion und dem blamablen Abstimmungsresultat im Ständerat in Bezug auf die Gleichstellung der Behinderten Kenntnis nehmen müssen. Einmal mehr hat das Geld über die Menschenwürde gesiegt und die über 700'000 Menschen mit einer Behinderung, die in der Schweiz leben, sind einmal mehr als reiner Kostenfaktor auf dem Abstellgleise. Es wird maximal von einem Geldbetrag ausgegangen, der ungefähr demjenigen entspricht, der vom Bund für die Fluggesellschaft Swiss gesprochen wurde, allerdings verteilt auf zwanzig Jahre. Leider gelten die Behinderten nicht als Prestigeobjekt und damit ist ihnen auch das letzte Quäntchen Menschlichkeit abgesprochen. Hier zeigt die Deflationierung des Geistes weitreichende Konsequenzen.

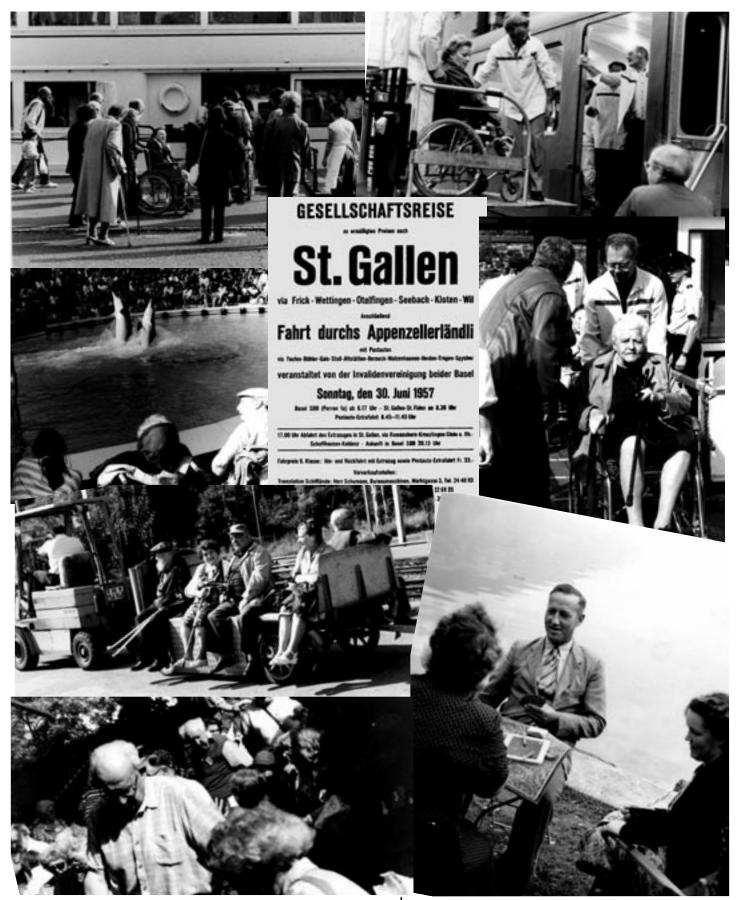
Es ist nicht als Irrenhaus-Nummer gedacht, sondern als Schilderung des alltäglichen Wahnsinns, dass ausgerechnet der Präsident der Pro Infirmis, Christoph Brändli SVP (Schweizerische Vereinigung der Populisten), sich in einer SDA-Meldung mit geradezu verwegener Beiläufigkeit gegen die Behinderten und für den omnipräsenten Mammon eingesetzt hat. Mit Fug und Recht muss sich Pro Infirmis die Frage gefallen lassen, ob sie sich auch weiterhin für die Belange der nun vergackeierten Behinderten einsetzt oder ob sich das Dasein dieser Organisation als Wahlhelfer vermeintlicher honorabler Politikerinnen und Politiker beschränkt.

Es ist geradezu verwerflich, dass sich Pro Infirmis als Mitinitiantin der für Menschen mit einer Behinderung absolut notwendigen Gleichstellungsinitiative einen Präsidenten leistet, der ihre ureigenen Interessen im Parlament nicht vertritt, ja sich schamlos gegen sie wendet. Zu bedenken gilt, dass hier durch Interessenskonflikte zehntausende von Spendenfranken, gespendet von wohlwollenden Mitbürgern, mit fast frivoler Teilnahmslosigkeit verschleudert wurden. Pro Infirmis hat wohl die Zewo-Beglaubigung, aber es fehlt unter dieser Führung die moralische Beglaubigung. Fünf Tage nach dem Faux pas habe ich weder eine Presseerklärung gelesen noch von einem Dementi gehört.

Jetzt gilt es an der Schadensbegrenzung zu basteln. Entweder - ganz gegen die helvetischen Gepflogenheiten - tritt Herr Brändli freiwillig vom Präsidium der Pro Infirmis zurück und demonstriert Charakter oder Pro Infirmis findet einen Weg, ihren Präsidenten ohne Gesichtsverlust zu schassen. Eines ist gewiss; Eile tut not. Erst nach Bereinigung dieses Debakels ist Pro Infirmis der Spendengelder wieder würdig. Es ist wichtig, dass jeder Spendenfranken den Behinderten für ihre Bedürfnisse zugute kommt. Vielleicht würde eine Entschuldigung der Geschäftsleitung an die Adresse der Spender, der Behinderten und unbedingt an die vielen eigenen Mitarbeiter, die an der Front täglich ihren Dienst für Mitmenschen tun, wieder Motivation für den langen Weg durch die Institutionen geben. Alle haben sie es nicht verdient, von einem egoistischen Poitiker desavouieart zu werden,

Franz Gmür, Bottmingen Rollstuhlfahrer

RUBRIK SCHWEIZERREISEN





Als Volkswirtschafts- und Sanitätsdirektor des Kantons Basel-Landschaft ist es mir eine grosse Freude, der IVB-Behindertenselbsthilfe sehr herzlich zu Ihrem 70 Jahr-Jubiläum zu gratulieren.

Während Jahrzehnten hat die IVB bewiesen, dass der Selbsthilfe gerade auch im Dienste der behinderten Mitmenschen ein zentraler Stellenwert zukommt. Gerade vor dem Hintergrund eines sich wandelnden Bildes der Behinderten in der Oeffentlichkeit leistet die IVB-Behindertenselbsthilfe nicht wegzudenkende echte Hilfestellungen im nicht immer einfachen

Alltag der Invaliden. Dafür setzt sich diese über 600 Mitglieder zählende Selbsthilfeorganisation aktiv und vorallem auch effektiv ein. In diesem Sinne wünsche ich der IVB-Behindertenselbsthilfe weiterhin eine gute Zukunft im Dienste unserer behinderten Mitmenschen.

Erich Straumann, Regierungsrat Vorsteher der Volkswirtschafts- und Sanitätsdirektion BL



Das Behinderten-Gleichstellungsgesetz entspricht nicht den Bedürfnissen und Forderungen behinderter Menschen. Wie sehen die notwendigen und realisierbaren Verbesserungen aus? Um mit Pro und Contra aus Politik und Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen darüber ins Gespräch zu kommen, laden die beiden Veranstalter Seneparla und der Verein «die Anderen» zu einem Kabarettstück und zu einem Podium ein.

11.00 Uhr: Kabarett

mit Conny Hasler und Christine Morger

11.30 Uhr: Podium

Gesprächsleitung: Röbi Koller

Peter Wehrli, Leiter Zentrum für selbstbestimmtes Leben

Martin Nāf, Dr. phil., Pādagoge Maya Graf, Nationalrātin Grūne BL

Elisabeth Hänggi, Vertreterin der Beratungsstelle für Gehörlose BS

Jürg Stahl, Nationalrat SVP ZH

Hansrudolf Schuppisser, Vizedirektor Arbeitgeberverband

Gleiche Rechte für Behinderte

Die ganze Veranstaltung wird von einer Gebärdensprachdolmetscherin übersetzt. So. 3. Nov. 2002, 11.00 Uhr, Eintritt 12.-/8.Unternehmen Mitte, Gerbergasse 30, Basel (ab Bahnhof Tram 8 oder 11 bis

Barfüsserplatz, dann ca. 1 Min. Richtung Marktplatz) Weitere Auskünfte: Veronika Kisling Tel./Fax 061 331 14 24

seneparla@freesurf.ch.

GLEICHE RECHTE FÜR BEHINDERTE - JETZT!

Zwei der grössten Organisationen im Behindertenwesen sagen Ja zur Volksinitiative.

Pro Infirmis Schweiz, die Fachorganisation für behinderte Menschen und AGILE, die Dachorganisation der Behindertenselbsthilfe Schweiz, empfehlen dem Initiativkomitee, die Volksinitiative «Gleiche Rechte für Behinderte» zur Abstimmung zu bringen. Damit haben zwei der grössten Organisationen im schweizerischen Behindertenwesen schon heute ihre Unterstützung für das Volksbegehren angekündigt. Die Initiative dürfte voraussichtlich im Mai 2003 zur Abstimmung kommen.



Die Volksinitiative, die im Jahre 1999 eingereicht wurde, verlangt, dass verbindliche Gleichstellungs-Grundsätze für Behinderte und Nichtbehinderte in der Verfassung festgeschrieben werden. Damit würde neben dem Diskriminierungsverbot, das bereits in der Bundesverfassung verankert ist, auch ein Gleichstellungsgebot darin aufgenommen. Die heute geltenden Bestimmungen sind in Bezug auf den Zugang zu öffentlichen Bauten, die Integration in die Arbeitswelt oder den Zugang zu privaten Dienstleistungen ungenügend. Das Behinderten-Gleichstellungsgesetz wurde vom Bundesrat

als indirekter Gegenvorschlag zur Volksinitiative in Auftrag gegeben. Die Behinderten und ihre Organisationen bezeichnen das Gesetz zwar als Schritt in die richtige Richtung, sie kritisieren aber die ungenügende Tragweite des Gesetzes. Daran wird auch das Differenzbereinigungsverfahren, nichts mehr ändern.

Die beiden grossen Organisationen der Fachund der Selbsthilfe sind der Überzeugung, dass die schweizerische Öffentlichkeit das Gebot der Gleichstellung behinderter Menschen und damit die Volksinitiative unterstützen wird. «Freier Zugang für Behinderte ist auch für einen grossen Teil der nicht behinderten Bevölkerung, z.B. ältere Menschen sowie Mütter und Väter mit Kindern, eine grosse Erleichterung,» sagt Barbara Marti, Geschäftsführerin von AGILE. Mark Zumbühl von Pro Infirmis ergänzt: «Bei der Gleichstellung Behinderter darf nicht ausschliesslich nach wirtschaftlichen Überlegungen entschieden werden. Es geht um Menschenrechte, nicht um Wirtschaftlichkeit».

Pro Infirmis Schweiz betreibt in allen Landesteilen 50 Geschäfts- und Beratungsstellen. Jährlich profitieren rund 18'000 Menschen mit Behinderungen von kostenlosen Dienstleitungen. AGILE ist die Dachorganisation von insgesamt 45 Selbsthilfeorgansiationen mit rund 53'000 behinderten Mitgliedern und ihren Angehörigen. Diese umfassen sämtliche Behinderungsarten (Körperbehinderung, Sinnesbehinderung, geistige und psychische Behinderung sowie Langzeitkranke).

Der Wortlaut der Initiative

Die Volksinitiative vom 18. April 1999 trägt den Titel «Gleiche Rechte für Behinderte» und lautet wie folgt:

«Das Gesetz sorgt für die Gleichstellung behinderter Menschen. Es sieht Massnahmen zur Beseitigung und zum Ausgleich bestehender Benachteiligungen vor. Der Zugang zu Bauten und Anlagen oder die Inanspruchnahme von Einrichtungen und Leistungen, die für die Öffentlichkeit bestimmt sind, ist soweit wirtschaftlich zumutbar gewährleistet.»

Für weitere Auskünfte:

AGILE, Behinderten-Selbsthilfe Schweiz, Barbara Marti, Tel. 031 390 39 39 Pro Infirmis Schweiz, Mark Zumbühl, Tel 079 415 26 27

NEUE SUJETS FÜR EIN «NEUES» IMAGE

Provokativ und unkonventionell





Wie bei allen gemeinnützigen Institutionen bilden auch im Falle der IVB Spenden, Legate, freiwillige und zweckgebundene Zuwendungen die Basis für Aktivitäten, Dienstleistungen und Projekte. Effektive soziale Arbeit - mit anderen Worten: Gutes tun - kostet Geld, mitunter sehr viel Geld. Der Spendenkuchen ist bekanntlich begrenzt. Immer wie mehr Organisationen wollen sich davon ein Stück abschneiden.

Mit einer gewagten, zum Teil provokativen und vielleicht nicht unumstrittenen Image-Kampagne wollen wir auch im Spenden-Sammeln neue Wege beschreiten. Nicht das Betteln steht im Vordergrund. Vielmehr wollen wir potentiellen Spendern konkrete Projekte und Leistungen verkaufen. Diese Kampagne richtet sich an ein jüngeres, modernes, aufgeschlossenes Publikum. Doch wir wollen mit dieser Kampagne nicht nur zu neuen finanziellen Mitteln kommen, wir wollen damit auch Denkanstösse vermitteln, bestehende Denkbarrieren abbauen und Integrationsprobleme thematisieren.

Sollten Sie unsere Sujets neugierig gemacht oder verärgert haben, finden Sie hier unsere Beweggründe kurz zusammengefasst.

Doch eines sei bereits vorausgeschickt: Wie auch immer unsere Bemühungen aussehen – sie werden immer für die Interessen behinderter und betagter Menschen sein.

Neue Wege?

Als IVB sind wir stets darum bemüht, den aktuellen Anforderungen unserer Zeit gerecht zu werden. Diese Kampagne ist ein Versuch, mittels Provokation Interesse zu schaffen und anschliessend aufzuklären. Da wir einem oft verdrängten Thema zu Aufmerksamkeit verhelfen wollen, versuchen wir das Ganze diesmal etwas frecher anzugehen.

Nicht betteln müssen

Unser Potenzial zu helfen ist direkt von Spenden abhängig; und es wäre unser Ziel, ohne betteln zu müssen helfen zu können. Dazu braucht es allerdings etwas mehr Auseinandersetzung in der Bevölkerung.

«Bettelnde» Werbung, welche auf ein schlechtes Gewissen baut, wirkt auf viele abschreckend und zieht Verdrängung nach sich. Zudem würde es auch nicht unserem Ziel entsprechen, Hilfeleistungen und ein soziales Engagement als Selbstverständlichkeit zu sehen.

Mit einer Prise Zynismus denken wir in der Sprache zu sprechen, die auch jene erreicht, welche sich in der Regel von diesem Thema abwenden. Wir hoffen, mit einem Schmunzeln mehr zu erreichen als mit einem Schuldgefühl.

Für wen?

Wie bei allen Werbemassnahmen wollen wir auch hier eine ganz bestimmte Zielgruppe ansprechen. In unserem Fall eher jüngere Erwachsene, welche sich kaum mit dem Thema «Behinderung» auseinandersetzen. Zusammen mit unserer «Anti-Bettelbrief-Aktion» richtet sich die Kampagne an eben jene Menschen, die sich von ihrer Angst vor nachfolgenden Bettelbriefen und Werbefluten vom Spenden abhalten lassen.

Jene, die sich kein schlechtes Gewissen einflössen lassen wollen und wegschauen.

Was ändert sich?

An unserem Engagement für Behinderte ändert sich nichts. Wir sind nach wie vor darum bemüht, den ständig wechselnden Anforderun- gen gerecht zu werden und mit Rat und Tat zu helfen, so gut unsere und Ihre Mittel das zulassen.

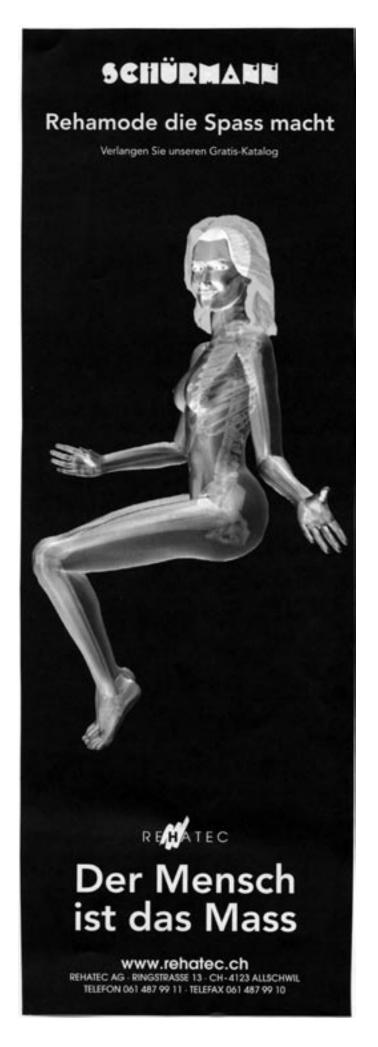


Entschuldigen Sie bitte

Sollten wir mit unserer Kampagne Ihre Gefühle verletzt haben, so möchten wir uns bei Ihnen dafür entschuldigen. Sie werden bereits zu den sensibilisierten Menschen gehören und somit nicht zu jenen, welche wir mit unseren Massnahmen erreichen wollten. Mit der Hoffnung, Ihnen in diesen Zeilen etwas unsere Beweggründe erleuchtet zu haben, vertrauen wir auf Ihr Verständnis.



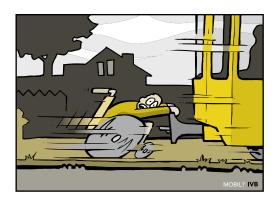




RUBRIK FINANZEN

GUTES TUN, KOSTET GELD Auf der ständigen Suche nach finanziellen Mitteln

Die soziale Tätigkeit und die Erfüllung des umfassenden Dienstleistungs-Angebotes führte im letzten Jahr zu einem Gesamtaufwand von 2,5 Millionen Franken. Dabei verursachte im Besonderen der Behinderten- und Betagten-Transport erhebliche Kosten und Aufwändungen. Mit den sozial verträglich gestalteten Fahrpreisen können diese nicht gedeckt werden. Kommt hinzu, dass die IVB pro Jahr - vor allem aus Gründen der Sicherheit - drei bis vier Fahrzeuge ersetzen muss, wofür zusätzlich 170'000 bis 200'000 Franken benötigt werden.



Die vielfältige soziale Tätigkeit kostet Geld, viel Geld. Wie andere gemeinnützige Organisationen ist auch die IVB auf Spenden, Erträge aus Sammlungen, zweckgebundene Zuwendungen und freiweillige Beiträge angewiesen. Ohne die jährlich wiederkehrende Unterstützung seitens Dritter könnte die IVB mit ihrer Arbeit im Dienste von Behinderten und Betagten nicht fortfahren!

Unerschöpflicher Mitteleinsatz

- 25 Franken kostet im Schnitt ein Behinderten-Transport.
- Mit einer Spende von 45 Franken schenken Sie einem Bewohner eines Behinderten- oder Betagtenheims einen fröhlichen Sonntagnachmit-

- tag mit Unterhaltungsprogramm und Zvieri.
- 70 Franken kostet die Fahrt eines Behinderten im Rollstuhl von Pfeffingen zur Therapie ins Kantonsspital Basel und zurück.
- Mit 350 Franken kann die IVB Unterhalt und Treibstoff eines Busses während einer Arbeitswoche finanzieren.
- Die Startphase des Integrations-Projektes **Cou**rage kostet 50'000 Franken.

Der Verwendung der Spenden sind fast keine Grenzen gesetzt. Letztlich ist die IVB für jeden Beitrag dankbar - unabhängig von seiner Höhe.

Als gemeinnützige Organisation unterliegt die IVB zwar nicht einem Gewinnstreben. Ihre Tätigkeit hat in den letzten 70 Jahren aber eine Grössenordnung erreicht, die zur Wirtschaftlichkeit zwingt - nicht zuletzt im Interesse der mehrheitlich behinderten und betagten Mitglieder



und aus Respekt gegenüber den Gönnern und Spendern. In diesem Sinne wird die IVB-Jahresrechnung jährlich durch die KPMG Fides Treuhand Basel kontrolliert. Eine Garantie, dass die Spenden auch am richtigen Ort und zweckmässig eingesetzt werden.

Spenden:
PC 40-38090-9
IVB
Unterstützungskonto
4054 Basel

RUBRIK AKTUELLES

Herzliche Gratulation zum 70. Geburtstag.

Hinter diesem Jubiläum stehen 70 Jahre Engagement vieler Menschen für die



Gleichstellung der Behinderten. In dieser Zeit ist es der IVB gelungen, das Bild behinderter Menschen vom "bedauernswerten Krüppel" zum selbstbewussten, gleichberechtigten Mitbürger zu verändern. Was immer noch fehlt, ist die gesellschaftliche Integration der Behinderten. Deshalb unterstütze ich mit Verve die Volksinitiative "Gleiche Rechte für Behinderte". Ich bin zuversichtlich, dass wir alle gemeinsam das Schweizer Volk überzeugen können, dass es höchste Zeit ist für Taten statt Worte für die Gleichstellung der Behinderten.

Anita Fetz, Nationalrätin



Wenn man in die falsche Richtung läuft, hat es keinen Zweck, das Tempo zu erhöhen

33. FACHMESSE FÜR ALTBAU-MODERNISIERUNG

Mit der Messeschwerpunkt «Wohnungsanpassung für behinderte und ältere Menschen»

Gutes Echo für 33. Schweiz. Fachmesse für Altbau-Modernisierung



Die vom 29. August bis 2. September 2002 unter dem Patronat des Hauseigentümerverbandes Schweiz in der Messe Zürich

durchgeführte 33. Schweizerische Fachmesse für Altbaumodernisierung verlief wiederum äusserst erfolgreich. Wie die Direktion der organisierenden ZT Fachmessen AG bekannt gab, wurde die Messe von rund 31'500 Personen besucht. Damit wurde die Messezielsetzung erreicht.

Die 33. Schweizerische Fachmesse für Altbaumodernisierung erhielt ein durchwegs positives Echo bei den 31'500 zufriedenen Besuchern und den 460 sehr zufriedenen Ausstellern aus dem In- und Ausland, verteilt auf fünf Hallen mit einer Fläche von total 21'000 m2. Am Sonntag verzeichnete die Messe eine Rekord-Besucherzahl

Besonderes Interesse der Messebesucher galt der Sonderschau «SaunaWellnessWelten» und den Messeschwerpunkten Bodenbeläge und Wohnungsanpassungen bei behinderten und älteren Menschen.

Die 34. Schweizerische Fachmesse für Altbaumodernisierung wird vom 4.-8. September 2003 in der Messe Zürich stattfinden, unter anderem mit der Sonderschau "Küchenparadies".

ZT Fachmessen AG

ERHÖHUNG DER AHV/IV-RENTEN UM 2,4 PROZENT

Nach dem Zweijahresrhythmus wird nun Anfang 2003 die nächste Anpassung an die Lohn- und Preisentwicklung fällig.

Die AHV/IV-Renten werden auf Anfang 2003 um 2,4% erhöht. Gleichzeitig steigt der Mindestbeitrag an AHV, IV und EO von 390 auf 425 Franken. Letztmals wurden die Renten der AHV/IV auf den 1. Januar 2001 um 2,5 Prozent erhöht.

Die minimale Altersrente steigt von 1'030 auf 1'055 Franken im Monat, die Maximalrente von 2'060 auf 2'110 Franken. Die Hilflosenentschädigung beträgt je nach Grad der Hilflosigkeit neu 211 (bisher 206) Franken, 528 (515) Franken und 844 (824) Franken Die Pflegebeiträge für hilflose Minderjährige erhöhen sich auf 7, 18 bzw. 28 Franken pro Tag. Angepasst wird auch der Betrag, der den Bezügerinnen und Bezügern von AHV/IV-Ergänzungsleistungen (EL) für den allgemeinen Lebensbedarf pro Jahr zur Verfügung steht. Für Alleinstehende erhöht er sich von 16'880 auf 17'300 Franken, für Ehepaare von 25'320 auf 25'950 Franken und für Waisen von 8850 auf 9'060 Fr.

«Auch die «Hilflosenentschädigung» steigt! In der höchsten Stufe um 20 Franken pro Monat. Damit können Schwerstbehinderte, die in allen Lebensbereichen auf Assistenz angewiesen sind nun statt ca. 0,91 Stunden neu 0,93 Stunden pro Tag Assistenz finanzieren.» (Peter Wehrli, ZSL Zürich)

Die obere Einkommensgrenze der sinkenden Beitragsskala für Selbständigerwerbende und für Die IVB hat sich in den vergangenen 70 Jahren für die vollwertige Integration behinderter Menschen in unserer Gesellschaft eingesetzt. Die Förderung kultureller und sozialer Interessen bildet einen wichtigen



Aspekt ihrer Tätigkeit. Die IVB fährt heute mit Ihren rund 50 Fahrzeugen pro Jahr zwanzig Mal um die Erde und legt damit im Dienste behinderter Menschen mehr als 825'000 Kilometer zurück. Sie schafft durch ihre Tätigkeit auch wertvolle Arbeitsplätze. So wünsche ich der IVB, dass es ihr auch in Zukunft gelingt, nicht nur mobil zu machen, sondern etwas zu bewegen!

Dr. Gregor Thomi, Präsident Sozialversicherungsgericht Basel-Stadt

Personen ohne beitragspflichtigen Arbeitgeber beträgt neu 50'700 Franken (bisher 48'300). Für Einkommen unter diesem Betrag wird ein abgestuft reduzierter Beitrag erhoben. Bei Einkommen unter 8'500 (bisher 7'800) Franken wird der Mindestbeitrag erhoben.

Die Anpassung der AHV/IV-Leistungen bewirkt Mehrkosten von rund 866 Mio. Franken. Davon entfallen 173 Mio. auf den Bund und 45 Mio. Franken auf die Kantone. Der Rest wird von den Sozialwerken getragen.

Neue Zürcher Zeitung, 21. September 2002

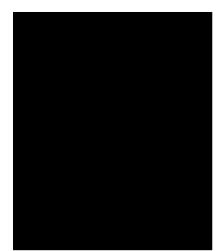
Ihre Mobilität ist unser Ziel...

Nebst einem grossen Sortiment an Gehwagen (Rollatoren) finden Sie bei uns auch sämtliche Hilfsmittel für die spitalexterne Pflege wie z.B.:

- Hilfsmittel für Bad/WC/Dusche
- Patientenlifter
- Gehhilfen wie Gehstöcke, Unterarmgehstützen usw.
- Rollstühle (Invacare, Küschall)
- Elektrische Rollstühle, Zusatzantriebe und vieles mehr.

Hier einige Beispiele aus unserem Sortiment:

Rollatoren in grosser Auswahl: Aus über 15 verschiedenen Modelle finden Sie garantiert das passende Modell!



Modell City, Farbe rot. (Fr. 243.- inkl. MwSt)



Modell WK 017 aus Aluminium oder WK018 aus Stahl. (Fr. 365.85 oder Fr. 300.20 inkl. MwSt.)



Modell WK020 aus Aluminium mit Tasche anstelle Korb. (Fr. 429.30 inkl. MwSt.)

Rollstühle und Elektrorollstühle: Auch in diesem Bereich bieten wir ein Komplettsortiment an.



Standard- und Aktivrollstühle. (Bild: Action 2000LT)



Elektrorollstühle für sämtliche Anwendungsgebiete Bild: Storm3





Pflegebetten mit allem Zubehör. Auch Tempur-Matratzen und Kissen. Bild: Pflegebett Westfalia

Verlangen Sie die kostenlosen Unterlagen!

Gloor Rehabilitation & Co AG Mattenweg 222 CH - 4458 Eptingen Tel. 062 299 00 50 Fax 062 299 00 53 mail@gloorrehab.ch www.gloorrehab.ch

RUBRIK GLEICHSTELLUNG

STÄNDERAT GEGEN BEHINDERTEN-INITIATIVE

Deutliche Ablehnung der Initiative durch den Ständerat.

Der Ständerat lehnt als erste Kammer die Initiative «Gleiche Rechte für Behinderte» ab. Er sieht im Gleichstellungsgesetz einen valablen indirekten Gegenentwurf zum Volksbegehren der Behindertenorganisationen.

Mit 36 zu 4 Stimmen fiel der Entscheid in der Herbstsession 2002 deutlich. An der Initiative wurde im Ständerat vor allem kritisiert, dass sie den Behinderten bei Benachteiligungen direkt einklagbare subjektive Rechte einräumt. Dies würde zu «sehr hohen Kosten» führen, sagte Justizministerin Ruth Metzler.

Die Initiative führe zudem zu Rechtsunsicherheit, weil sie den Geltungsbereich nicht umschreibe. Nach Ansicht Metzlers erfüllt das Behinderten-Gleichstellungsgesetz den Auftrag der neuen Bundesverfassung ohne die Mängel der Initiative. Es sei ein substanzieller und differenzierter indirekter Gegenvorschlag zum Volksbegehren.



Dieser Meinung war auch Kommissionssprecher Christoffel Brändli (SVP/GR). Mit einer Auseinandersetzung vor dem Volk sei den Anliegen der Behinderten nicht gedient, warnte der Pro Infirmis-Präsident. Eher drohe

die Gefahr, dass der im Laufe der Gesetzgebungsarbeiten aufgebaute Goodwill Schaden nehme.

Mit einer Kommissionsminderheit setzte sich Jean Studer (SP/NE) erfolglos für die Initiative ein. Seiner Meinung nach bleibt das Gesetz zu weit



hinter berechtigten Forderungen der Initiative zurück. Diese Ansicht vertraten in einem Communiqué auch die Behindertenorganisationen

Der Ständerat trieb die Differenzbereinigung zum Gesetz voran. So beschloss er, dass Behinderte und ihre Organisationen nur während des Baubewilligungsverfahrens gegen Benachteiligungen klagen können.

Nach dem jüngsten Entscheid der kleinen Kammer sollen auch bestehende Bauten und Anlagen behindertengerecht angepasst werden. Um den Bedenken der Eigentümer entgegen zu kommen, schränkte der Ständerat dabei den zumutbaren Aufwand für die Anpassungen ein.

Aus- und Weiterbildung werden neu im Geltungsbereich des Gesetzes ausdrücklich erwähnt. Die Integration behinderter Kinder in die Regelschule nahm nun auch der Ständerat ins Gesetz auf, doch beschränkte er dieses Ziel auf die Grundschule. Einverstanden war er mit der Einrichtung eines «Büros» für die Gleichstellung der Behinderten.



MAHNWACHE «BUDGET FÜR **ASSISTENZ - MIR WÄND'S»** Behinderte fordern eine faire Assistenzentschädigung in der 4. IV-Revision

Am Donnerstag, 12. September 2002 von 15.30 Uhr an, begannen Menschen mit einer graben. Die Rechtsgleichheit in der IV von Versi-

Behinderung auf dem Bärenplatz Süd (Bern) Tag und Nacht mit Mahnwaeiner che, bis die 4. IV-Revision im Ständerat behandelt worden ist.



Erstrates hat aber entscheidende Schwachstellen, welche nun heftig kritisiert werden.

Mit der Abstützung auf die einkommens- und vermögensabhängigen Ergänzungsleistungen (welche deshalb Familien mit behinderten Kindern nicht zugänglich sind) werden Anreize zur Erwerbstätigkeit Betroffener und ihrer Partner unter-

> cherten im Heim und solchen zu Hause wird weiterhin verweigert und die Kosten werden den Kantonen zugeschoben.

Sie wollten damit auf die unbefriedigende Situa- beim besten Willen nicht, warum man mir aus tion von denjenigen Behinderten aufmerksam der IV solange ich zu Hause lebe nun täglich machen, welche in den alltäglichen Lebensverrichtungen auf die Hilfe Dritter angewiesen sind. will, einem Heim hingegen weiterhin Beiträge Mit dem Modell Langenberger liegt ein Kommissionsminderheitsantrag auf dem Tisch, welcher als Versicherungslösung ein individuelles Assistenzbudget vorsieht. Damit soll den Betroffenen eine faire Alternative zur institutionellen Betreu- fügt hinzu: «Assistenzbedürftige, die trotzdem ung geboten werden.

Im vergangenen Dezember war es das Verdienst des Nationalrates, mit einer deutlichen Erhöhung der Ergänzungsleistungen für Behinderungs- und Krankheitskosten zu versuchen, auch Schwerstbehinderten möglichst die Wahlfreiheit zwischen Wohnen zu Hause und einem Heimaufenthalt zu ermöglichen.

Mit dem halbherzigen Vorschlag des Bundesrates, einfach die heutige Hilflosenentschädigung pauschal zu verdoppeln, wäre diese nach wie berufstätig sind, sind die Dummen. Sie müssen

«Ich verstehe

54.— Franken Assistenzentschädigung zubilligen von 270.—, wenn ich mich dort betreuen lasse,» gibt denn auch Hans Bollhalder zu bedenken. Und Simone Leuenberger, Vizepräsidentin der Schweizerischen Gesellschaft für Muskelkranke

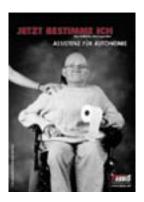


vor unerreichbar. Die wohlgemeinte Absicht des ihren ganzen Verdienst für die Assistenz aufwen-

RUBRIK ASSISTENZ

den und werden erst dann unterstützt, wenn sie Für Fragen steht zur Verfügung: am Existenzminimum angekommen sind.»

Das nun von der Ständerätin Christiane Langenberger (FDP) vorgelegte Modell stützt sich auf das Versicherungsprinzip. Es verzichtet auf die vom Bundesrat vorgeschlagene Giesskannenlösung einer pauschalen Verdoppelung der heutigen Ansätze der Hilflosenentschädigung für alle Altersgruppen und schafft statt dessen mit



den dadurch frei werdenden Mitteln ein auf die betroffene Person flexibel anpassbares Assistenzbudget. Damit soll der stete Ausbau der Institutionen (er beschert der IV jedes Jahr Mehrkosten von 100 Millionen Franken) gebremst, Selbstbestimmung und Eigeninitiative der Betroffenen gezielt gefördert werden. Behinderte werden somit vom Almosenempfänger zu Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen persönlicher Assistenz.

«Wir nehmen es nicht mehr hin, dass Versicherungsgelder trotz strenger Kriterien verweigert werden, sobald Menschen mit Assistenzbedarf integriert und selbstbestimmt leben wollen», sagt Katharina Kanka, Präsidentin der Fachstelle Assistenz Schweiz (FAssiS).

«Behindertenpolitik sollte sich an den Betroffenen orientieren und nicht primär an den Leistungserbringern. Wir fordern darum mit unserer Mahnwache die Bevölkerung und die PolitikerInnen aller Couleur auf, echte Solidarität zu zeigen und die Variante Langenberger zu realisieren!»

Katharina Kanka, Präsidentin FAssiS, Tel.: 026 419 30 06

Das Sozialversicherungsgericht BS erteilt Rechtsauskünfte

Am 2. April nahm das neue Sozialversicherungsgericht Basel-Stadt seine Tätigkeit auf. Nach den ersten, erfolgreich bewältigten Aufbaumonaten öffnet sich das neue Gericht im Sinne von öffentlichen Dienstleistungen gegenüber dem Publikum. Ab November 2002 erteilen die Gerichtsschreiberinnen und Gerichtsschreiber nun auch Rechtsauskünfte. Rechtssuchende können jeweils am Dienstag und Donnerstag, von 11.00 bis 12.00 Uhr, ihre Anfragen telefonisch an das Gericht richten - und zwar unter 061 205 58 58. Bei Bedarf wird mit den Ratsuchenden ein Gesprächstermin im Gericht vereinbart.

Die Rechtsauskunft konzentriert sich vor allem auf die Klärung formeller Fragen. Die Versicherten werden über die verfahrensrechtliche Lage und die zur Verfügung stehenden Rechtsmittel orientiert. Zudem erhalten die Rechtssuchenden einen Überblick über die möglichen Ansprüche im jeweiligen sozialversicherungsrechtlichen Bereich.

Sozialversicherrungsgericht Basel-Stadt Rechtsauskunft Birsigstrasse 45, 4002 Basel Telefon 061 205 58 58 jeweils Di und Do, 11 bis 12 Uhr

Expo-Härtetest erfolgreich bestanden



schon heute zugänglich ist, können wir «Normalsterblichen» ab kommendem Frühling auch ge- Die HERAG AG hat sich interniessen: Der neue Aussen-Trep- national mit dem schnellsten penlift der dafür spezialisierten Treppenlift der Welt einen her-Firma HERAG AG in Uetikon am vorragenden Ruf geschaffen.

310 – hat sich im ersten Härtetest schad- und Orlando können Gehbehinderwartungsfrei bewährt!

Das neue Modell 310, speziell für den nachträg- Abenteuer-Boote gehievt werlichen Einbau geeignet, ist aus rostfreien Ma- den, damit auch die weniger mobilen Mitmen-Tastatur bedienbar. Der Schwenkstuhl garantiert ihrem Vergnügen kommen. ein beguemes Ein- und Aussteigern bei den Dank HERAG AG, Tramstrasse 46, CH-8707 Haltestellen.

Der Aussen-Treppenlift 310 überwindet mühelos Steigungen von 24 bis 52 Grad, selbst schwerge-Was den VIP's an der Expo 02 wichtige Personen bis 120 kg werden sanft und sicher über die Treppenhindernisse gleiten.

See – mit der ModellBezeichnung Im Universal Jurassic-Parc von te innert kürzester Zeit in die



terialien gefertigt und über Funkt oder eine schen zu ihrer teils rasanten Erlebnisfahrt und zu

Uetikon am See, Telefon 01/920 05 04 oder info@heraa.ch



Vertragswerkstatt der DaimlerChrysler AG

Unser Service

Verkauf: 00497621/422499-20

- Gebrauchtwagen mit Europa-Garantie
- Mercedes Jahreswagen
- Fahrzeugüberführung ins nahe Ausland

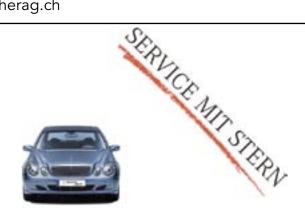
Werkstatt: 00497621/422499-40

- Wartung und Reparatur f
 ür PKW und Transporter
- Unfallinstandsetzung und Lackierung
- Mietfahrzeugservice
- Schweizer Abgastest

Teile & Zubehör: 00497621/422499-30

- Original Mercedes-Benz Teile und Zubehör
- Reifen f
 ür PKW und Nutzfahrzeuge
- Einlagerungs-Service f
 ür R
 äder und Reifen
- Vermietung von Mercedes-Benz Träger-

-systemen



Wie unsere Fahrzeuge, konsequent in Qualität und Sicherheit, so ist auch unser Service. Hinter unserer Leistung steckt ein umfangreiches Serviceprogramm, dem Mitarbeiter und Geschäftsleitung verpflichtet sind.

D-79576 Weil am Rhein, Neudorferstr. 10 Telefon 00497621/422499-0 Telefax 00497621/422499-50 brunner-blum@pcom.de www.brunner-blum.mercedes-benz.de

RUBRIK AKTUELLES

NEU AB 1.1.2003

Für Beiträge an die Aufenthaltsund Betreungskosten von erwachsenen Behinderten ist im Kanton Baselland neu ab 1.1.2003 die Sozialversicherungsanstalt Binningen zuständig.

1. Allgemeines

Menschen mit einer Behinderung im Sinne der eidgenössischen Invalidenversicherung beziehen nur in Ausnahmesituationen Unterstützungen der Sozialhilfe.

Der Kanton gewährt behinderten Erwachsenen Beiträge an die Aufenthalts- und Betreuungskosten in anerkannten Heimen, sofern ihre finanzielle Leistungskraft nicht ausreicht. Dabei wird die Leistungskraft so berechnet, dass mindestens 360 Franken pro Monat für persönliche Aufwendungen verbleiben.

Bis zum 31. Dezember 2002 sind Gesuche um solche Beiträge an die Fachstelle für Sonderschulung, Jugend- und Behindertenhilfe, Postfach, 4414 Füllinsdorf zu richten. Ab 1. Januar 2003 ist die Sozialversicherungsanstalt in Binningen dafür zuständig.

Behinderte Erwachsene, die zu Hause leben und betreut werden, haben neben der IV-Rente je nach Einkommens- und Vermögenssituation Anspruch auf Ergänzungsleistungen und Hilflosenentschädigung.

Auskünfte über Leistungen der Sozialversicherungen erteilt die Sozialversicherungsanstalt in Binningen.

Können behinderungsbedingte Aufwendungen nicht durch Rente, EL und Hilflosenentschädigung abgedeckt werden, besteht die Möglichkeit FLB-Leistungen (= Finanzielle Leistungen für Behinderte) der IV zu beantragen. Die Ausrichtung erfolgt über die Beratungsstelle für Behinderte.

2. Auskünfte

Beratungsstelle für Behinderte der Stiftung Mosaik Wiedenhubstrasse 57, 4410 Liestal Telefon 061 926 89 00

und

Beratungsstelle für Behinderte der Stiftung Mosaik Bahnhofstrasse 30, 4242 Laufen Telefon 061 761 75 91

oder

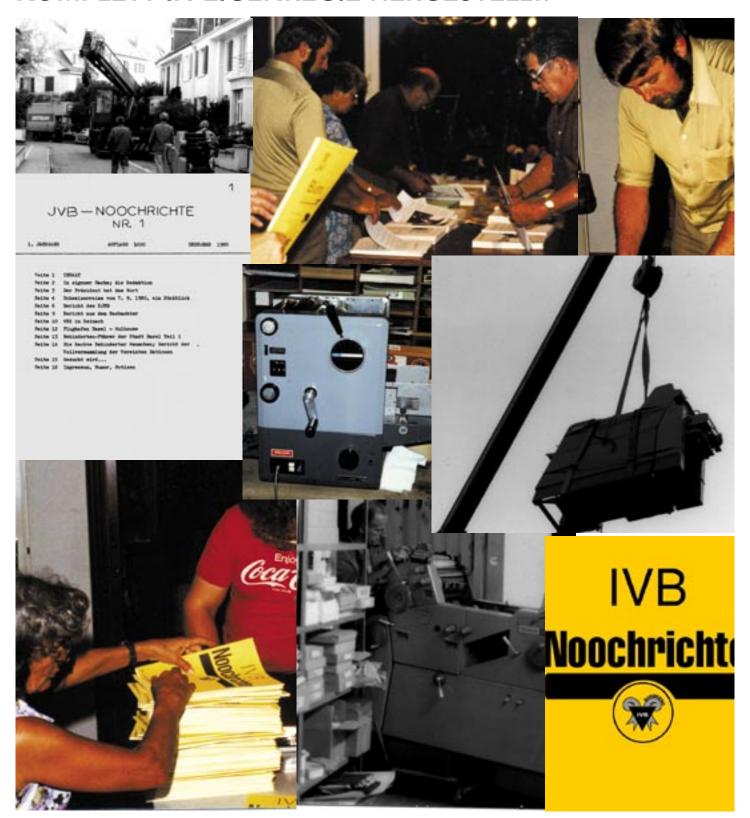
Sozialversicherungsanstalt BL, Ausgleichskasse / IV-Stelle Hauptstrasse 109, 4102 Binningen Tel. 061 425 25 25

aus Handbuch Sozialhilferecht des Kantons Basel-landschaft

IVB-SPENDENKONTO 40-14018-0



SEIT 1980 ERSCHEINT DIE IVB-NOOCHRICHTE VIERMAL JÄHRLICH. IN DEN ERSTEN 14 JAHREN WURDE SIE KOMPLETT IN EIGENREGIE HERGESTELLT.







Regionaldirektion Basel

Voellmy + Co.

Schreinerei Innenausbau Möbel

Im Surinam 73 + CH-4058 Basel + Tel. 061 685 90 60 + Fax 061 685 90 61

Schränke • Türen • Küchen • Möbel nach Mass • Möbelrestaurationen Polsteratelier • Wohnberatung • CAD / CNC Bearbeitungen

INSERAT BDV

Adressberichtigung bitte nach A1 Nr. 552 melden

die IVB-Behindertenselbsthilfe beider Basel Name/Vorname <u>Strasse</u> PLZ / Ort Unterschrift Telefon

Ich interessiere mich für weitere Informationen über